

# SACHBERICHT 2025

Soziale Beratungsstelle  
Harburg/Wilhelmsburg für  
Wohnungssicherung und Wohnungslose

## IMPRESSUM

### **Herausgeber**

Diakonisches Werk Hamburg  
Gaußstraße 75  
22765 Hamburg

### **Soziale Beratungsstelle Harburg/Wilhelmsburg für Wohnungssicherung und Wohnungslose**

Projektleitung: Team Harburg  
Zur Seehafenbrücke 20  
21073 Hamburg  
T 040 309536-0  
F 040 309536-21  
bs-harburg@diakonie-hamburg.de  
[www.diakonie-hamburg.de](http://www.diakonie-hamburg.de)

März 2026

## Inhaltsverzeichnis

<b>1.</b>	<b>Vorwort .....</b>	<b>4</b>
<b>2.</b>	<b>Statistik Beratung gemäß §§ 67 ff. SGB XII .....</b>	<b>6</b>
<b>3.</b>	<b>Offene Beratung .....</b>	<b>9</b>
<b>4.</b>	<b>Zufriedenheit der ratsuchenden Personen.....</b>	<b>12</b>
	Ergebnisse für die persönlichen Hilfen gemäß §§ 67 ff, SGB XII .....	12
	Ergebnisse für die offene Sprechstunde .....	14
<b>5.</b>	<b>Straßensozialarbeit .....</b>	<b>15</b>
<b>6.</b>	<b>Anhang .....</b>	<b>1</b>
	Statistik Beratung gemäß §§ 67 ff. SGB XII .....	1
	Statistik Offene Beratung.....	19

## 1. Vorwort

Der vorliegende Sachbericht widmet sich jährlich den drei Arbeitsfeldern der Sozialen Beratungsstelle Harburg/Wilhelmsburg. Für alle drei Bereiche werden statistische Daten zu Beratungskontakten ausgewertet. Die Zahlen für das Berichtsjahr 2025 sind in Prozenten angegeben; die Werte für das Vorjahr 2024 sind in Klammern vermerkt, um Veränderungen herauszustellen. Im Bericht werden die Kontakte in der offenen Sprechstunde getrennt von den Kontakten im Rahmen der Straßensozialarbeit und den in die persönlichen Hilfen gem. §§ 67 ff des SGB XII aufgenommenen Personen ausgewertet.

Der Blick auf die Vergleichszahlen von 2025 für die Beratungen im Rahmen der offenen Sprechstunde belegt zunächst eine gleichbleibend sehr hohe Bekanntheit der Beratungsstelle als Anlaufpunkt im Stadtteil. So stieg die Anzahl der Beratungskontakte zu Ratsuchenden im Jahr 2025 um 25%. Die Kontaktaufnahme erfolgte dabei mit 64,2% (72) überwiegend durch persönliche Vorsprache. Daneben stiegen jedoch auch die Beratungsanfragen per E-Mail erneut an auf 11,12% (6). Weitere Zugangswege werden im Kapitel offene Beratung ausgewertet. In den überwiegenden Fällen der Beratungskontakte kamen die Menschen auf eigene Veranlassung.

Die häufigsten inhaltlichen Auslöser für einen Beratungsbedarfs waren Fragen zur finanziellen Absicherung, das Themenfeld Wohnungssuche, und danach rechtliche Probleme oder Probleme mit Behörden. Insbesondere die Annahme von Beratungen bei Fragen zur finanziellen Absicherung oder Problemen mit Behörden kann präventiv auf die Entstehung von Mietschulden wirken. In den Beratungen zeigt sich, dass viele Ratsuchenden mit der digitalen Antragsstellung bei Behörden und der digitalen Wohnungssuche überfordert sind. Hier besteht sehr viel Aufklärungs- und Unterstützungsbedarf. Aufgrund der nach wie vor extrem angespannten Wohnungsmarktlage in Hamburg kann die Beratungsstelle lediglich über Strategien zur Optimierung der persönlichen Wohnungssuche aufklären. In Fällen von Überforderung wurde als ergänzende Unterstützung oft an das noch junge mit EU-Mittel geförderte Projekt „Wegweiser Wohnen“ vermittelt.

Die statische Auswertung der Zahlen für die betreuten Fälle in den 67-er Hilfen zeigte ebenfalls einige Veränderungen auf. Die soziale Situation von Personen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten verweist auf eine multidimensionale Problemlage. Im Vergleich zum Vorjahr hatten mit 22% (13) auffallend viele Ratsuchende bei Beratungsbeginn ein eigenes Einkommen aus Erwerbsarbeit. Auch bezogen mit 14% (6) mehr Haushalte bei Beratungsbeginn eine Rente. Neben der Einkommenssituation können andere Faktoren im individuellen Fall zu einer Notlage beitragen. Mögliche Korrelationen werden in der Statistik nicht erfasst. Der Anstieg von Personen mit einem vorhanden Einkommen legt jedoch die Vermutung nahe, dass viele Einkommenshöhen und Renten das Existenzminimum nicht mehr hinreichend abdecken können und Ratsuchende in Überforderungssituationen nicht aus eigener Kraft in der Lage sind aufstockende Sozialleistungen abzurufen. Eine hohe Zahl der Ratsuchenden war von Überschuldung betroffen.

Auch die Haushaltssituation der Ratsuchenden veränderte sich im Jahr 2025. So waren im Vergleich zu 2024 mehr Ehepaare oder geschiedene Personen in fester Beratung. Der Anteil der Fälle mit ledigen Personen in Beratung ist gesunken. Statistisch sank zudem auch die Anzahl der Haushalte mit minderjährigen Kindern im Haushalt. Bei der Frage nach der Ausgangssituation des Wohnraumes bei Start der persönlichen Hilfen lebten in 2025 7% (0) der Klient\*innen als Couchschläfer bei Freunden/Bekanntem.

Die Vermittlungsquote von Wohnungsverlust-Präventionsfällen durch die bezirklich zuständigen behördlichen Fachstellen für Wohnungsnotfälle nahm im vergangenen Jahr mit 70% (62) wieder zu. Der Anteil der Selbstmelder sank auf 12% (24). Die restlichen betreuten Personen fand auf anderen Wegen ihren Zugang zu den 67er Hilfen. Darunter konnten auch Straßenobdachlose Personen über die Straßensozialarbeit in der persönlichen Hilfe angedockt werden. Die Zahl der in Wohnraum vermittelten Personen stieg auf 12 Personen. Im Vergleichs-Vorjahreszeitraum waren es nur 7 Personen. Nur in 2 Fällen stammte die neue Wohnung aus SAGA-Beständen. Die anderen Personen bezogen Wohnungen, die am freien Wohnungsmarkt vermittelt wurden. Die gesteigerte Vermittlung in Wohnraum gelang auch durch eine Anbindung an das Projekt Housing First.

Die Statistik der Straßensozialarbeit weist für 2025 einen Anstieg auf 1329 Kontakte mit der Zielgruppe aus. Die Zusammenarbeit mit dem Krankenmobil der Caritas konnte für den Standort Harburg verstetigt werden und die Kooperation mit der Wilhelmsburger Reiherstieg-Kirchengemeinde mit dem Projekt „Herzhaft“ erwies sich weiterhin als sehr wertvoll für das Antreffen und Beraten der betroffenen Zielgruppe. Darüber hinaus bringt die Soziale Beratungsstelle über den vor drei Jahren initiierten Runden Tisch Obdachlosigkeit weiterhin alle wichtigen Akteure im Stadtteil zusammen, um Hilfeangebote und Ressourcen zu bündeln. Auch die Andacht für auf der Straße verstorbene Menschen wurde in Kooperation mit der Pfarrei St. Maximilian Kolbe-Gemeinde verstetigt.

Die Straßensozialarbeit verzeichnete 2025 erneut einen deutlichen Anstieg sowohl der Kontaktzahlen als auch der erreichten Personen. Trotz dieser Entwicklung konnten Vermittlungen und Begleitungen nicht weiter ausgebaut werden, da die vorhandenen Kapazitäten – insbesondere aufgrund der weiterhin nur halben Stelle – bereits vollständig durch Basisarbeit wie Kontaktaufbau, Verweisberatung und akute Notfallhilfe ausgelastet waren. Die dokumentierten Zahlen zeigen daher vor allem den wachsenden Bedarf und weisen klar auf die Notwendigkeit struktureller Erweiterungen hin. Vor diesem Hintergrund begrüßen wir den Ausbau der Straßensozialarbeit im Bezirk Harburg ausdrücklich, auch wenn wir die Herauslösung aus unserer Beratungsstelle bedauern.

Die Beratungsstelle erfasst durch Befragungen von 67-er Klient\*innen bei Ende der Beratung sowie freiwillige Abfragen von Besucher\*innen der offenen Sprechstunde jährlich die Zufriedenheit der Nutzer\*innen mit den Unterstützungsangeboten der Sozialen Beratungsstelle. Die Befragungen ergaben auch in diesem Jahr eine hohe Zufriedenheit mit den Beratungsangeboten.

Die statistischen Daten sind in Tabellenform im Anhang dieses Sachberichts zu finden.

## 2. Statistik Beratung gemäß §§ 67 ff. SGB XII

Im folgenden Abschnitt werden Angaben zu verschiedenen Merkmalen aller im Jahr 2025 neu aufgenommenen (und abgemeldeten) Fälle dargestellt und kommentiert. Die Vergleichswerte aus dem Jahr 2024 sind jeweils in Klammern angegeben.

Die zugrunde liegende Statistik wird standardmäßig mit zwei Dezimalstellen ausgewertet. Zur besseren Übersicht wurden diese gerundet und ohne Dezimalstellen dargestellt. Auch wenn die Gesamtsumme grundsätzlich 100% ergibt, können sich durch Rundungen geringfügige Abweichungen um 100% ergeben.

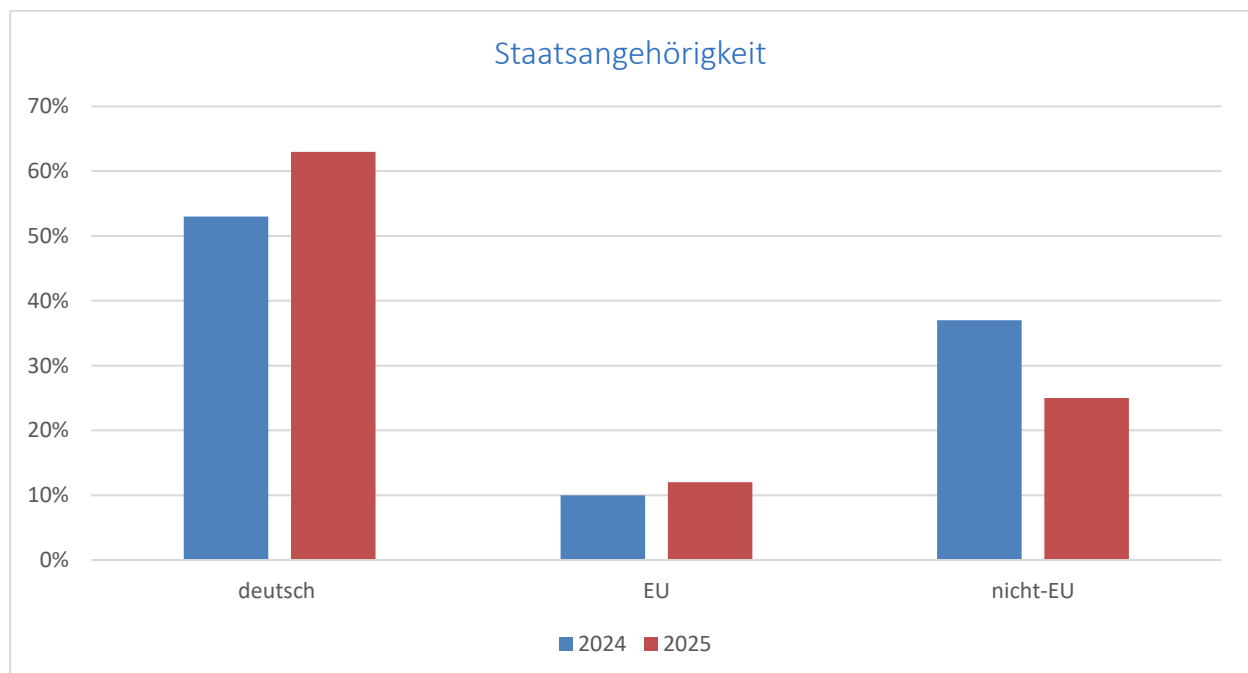
Zu einigen der betrachteten Merkmale, wie zum Beispiel der Unterkunftssituation, werden jeweils zu Hilfebeginn und Hilfeende Angaben erhoben. Dabei ist zu beachten, dass die im betrachteten Zeitraum begonnenen Hilfen nicht identisch sind mit den im selben Zeitraum beendeten Hilfen. So bezieht sich beispielsweise das Merkmal „Unterkunftssituation – Anfang“ auf alle im Jahr 2025 begonnenen, während „Unterkunftssituation – Ende“ alle im Jahr 2025 beendeten Fälle umfasst.

Ebenfalls wichtig zu bemerken ist, dass neben den Angaben zu einzelnen Merkmalen keine Informationen über das Verhältnis einzelner Merkmale zueinander erhoben worden sind und somit auch keine Aussagen über mögliche Korrelationen getroffen werden können. Es lässt sich allein anhand der Angaben zu einzelnen Merkmalen keine aussagekräftige Schlussfolgerung zu der Hilfebedürftigkeit der Ratsuchenden herstellen.

Im Fokus der folgenden Darstellung stehen insbesondere jene Merkmale, bei denen sich im Jahr 2025 im Vergleich zum Vorjahr eine Veränderung von mindestens 5% ergeben hat.

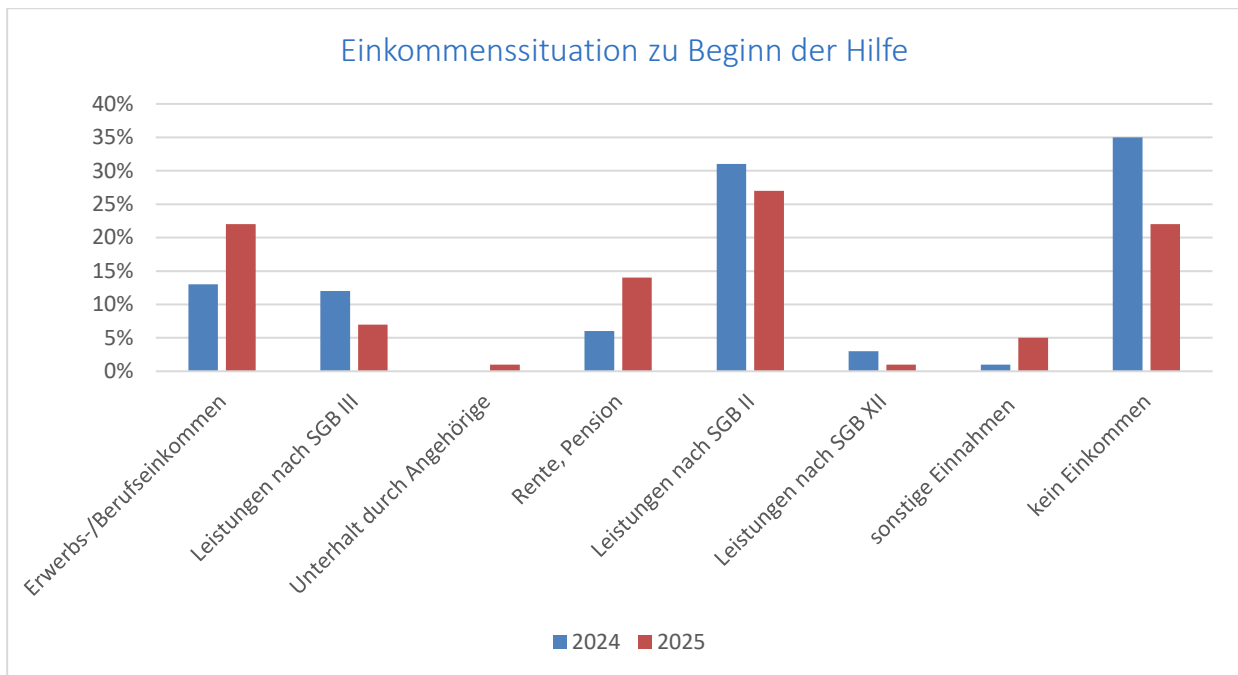
Die Gesamtzahl der im Jahr 2025 beendeten Fälle betrug 75 (74). Die Zahl der Neuaufnahmen ist zurückgegangen und lag bei 73 (78). Die durchschnittliche Jahresauslastung der Plätze in der persönlichen Hilfe betrug 99%.

Während 2024 zehn Prozent mehr Frauen als Männer in der Hilfe waren, war die Geschlechterverteilung 2025 fast ausgeglichen. 48% (55) der Klient\*innen waren männlich und 52% (45) weiblich.



Der Anteil von Ratsuchenden mit deutscher Staatsangehörigkeit ist auf 63% (53) gestiegen. Der Anteil von Ratsuchenden aus Nicht-EU-Staaten ist auf 25% (37) gesunken.

Die statistisch erhobene Haushaltssituation der Fälle in der persönlichen Hilfe hat sich im Vergleich zum Vorjahr verändert. Es waren mehr Personen verheiratet oder geschieden. Die Zahl der ledigen Personen lag 2025 bei 59% (64). In den Haushalten Ratsuchender lebten außerdem weniger minderjährige leibliche Kinder. Der Anteil der Klient\*innen ohne eigene minderjährige Kinder ist auf 89% (76) gestiegen.



Der Anteil der Ratsuchenden, die sich zu Beginn der Hilfe in einem entlohnten Arbeitsverhältnis befanden, war 2025 deutlich höher als im Vorjahr. 22% (13) verfügten bei der Aufnahme über Erwerbseinkommen. 14% (6) bezogen Rente oder Pension. Der Anteil der Ratsuchenden mit Leistungen nach SGB II ist dabei auf 27% (31) gesunken. Ebenso verringerte sich der Anteil der Ratsuchenden, die zu Beginn der Hilfe ohne Einkommen waren auf 22% (35).

Passend dazu ist auch in den Zahlen zu aufstockenden Leistungen zu Beginn der Hilfe ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen. 16% (5) der Klient\*innen bezogen aufstockende Leistungen nach SGB II. Der Anteil der Klient\*innen ohne aufstockende Leistungen zu Beginn der Hilfe sank auf 73% (88).

Der Anteil der Klient\*innen, die bei Beendigung der Hilfe Einkommen aus Erwerbstätigkeit hatten, ist im Vergleich zum Vorjahr auf 19% (32) gesunken. Dagegen ist der Anteil derjenigen, die Rente oder Pension beziehen, auf 19% (7) gestiegen. Auch der Anteil der Klient\*innen mit Leistungen nach SGB II ist auf 44% (39) angestiegen.

Der Anteil der Klient\*innen mit aufstockenden Leistungen nach SGB II bei Beendigung der Hilfe ist auf 7% (14) gesunken. Demgegenüber ist der Anteil der Klient\*innen mit aufstockenden Leistungen nach SGB XII auf 13% (5) gestiegen.

Der Anteil der Ratsuchenden, die 2025 die freiwillige Geldverwaltung in Anspruch nahmen, ist auf 21% (15) gestiegen.

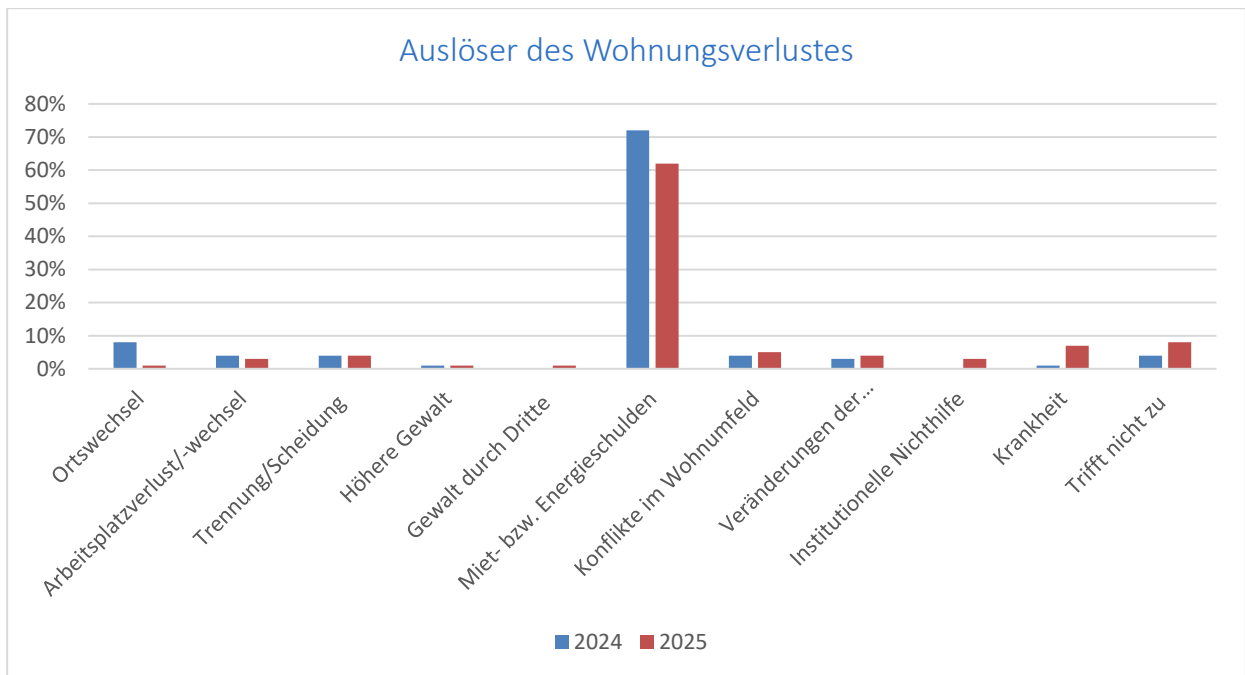
Die Zahl der Fälle mit einer Überschuldung sind zwar im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Dennoch betraf Überschuldung 75% (82) der Ratsuchenden.

Der Anteil der Klient\*innen, die 2025 im Sinne des SGB als erwerbsfähig galten, ist auf 75% (82) gesunken.

Die Daten zur Arbeits- und Beschäftigungssituation zu Beginn der Hilfe zeigen, dass der Anteil arbeitsloser Klient\*innen 2025 auf 59% (79) zurückgegangen ist. 23% (10) waren auf dem ersten Arbeitsmarkt beschäftigt. Der Anteil arbeitsloser Klient\*innen bei Beendigung der Hilfe ist auf 65% (55) gestiegen. Der Anteil der bei Beendigung der Hilfe auf dem ersten Arbeitsmarkt Beschäftigten sank auf 17% (30).

Bei der Unterkunftssituation zum Ende der Hilfe fällt auf, dass der Anteil der Ratsuchenden, die bei Bekannten untergekommen sind, auf 7% (0) angestiegen ist. Der Anteil der Ratsuchenden die 2025 unmittelbar von Wohnungslosigkeit bedroht waren ist auf 62% (71) gesunken. Gleichzeitig ist der Anteil der Klient\*innen, die nicht als Wohnungsnotfall einzustufen waren auf 12% (1) gestiegen.

Eine Kündigung durch die Vermietung als Grund für den Wohnungsverlust ist 2025 auf 47% (36) angestiegen. Weitere Gründe für den Wohnungsverlust waren: Räumungsklage 22% (23), Zwangsräumung wegen Mietschulden 1% (3), Vertragsende 1% (0), Selbstkündigung 4% (1) sowie Auszug ohne Kündigung 8% (9).

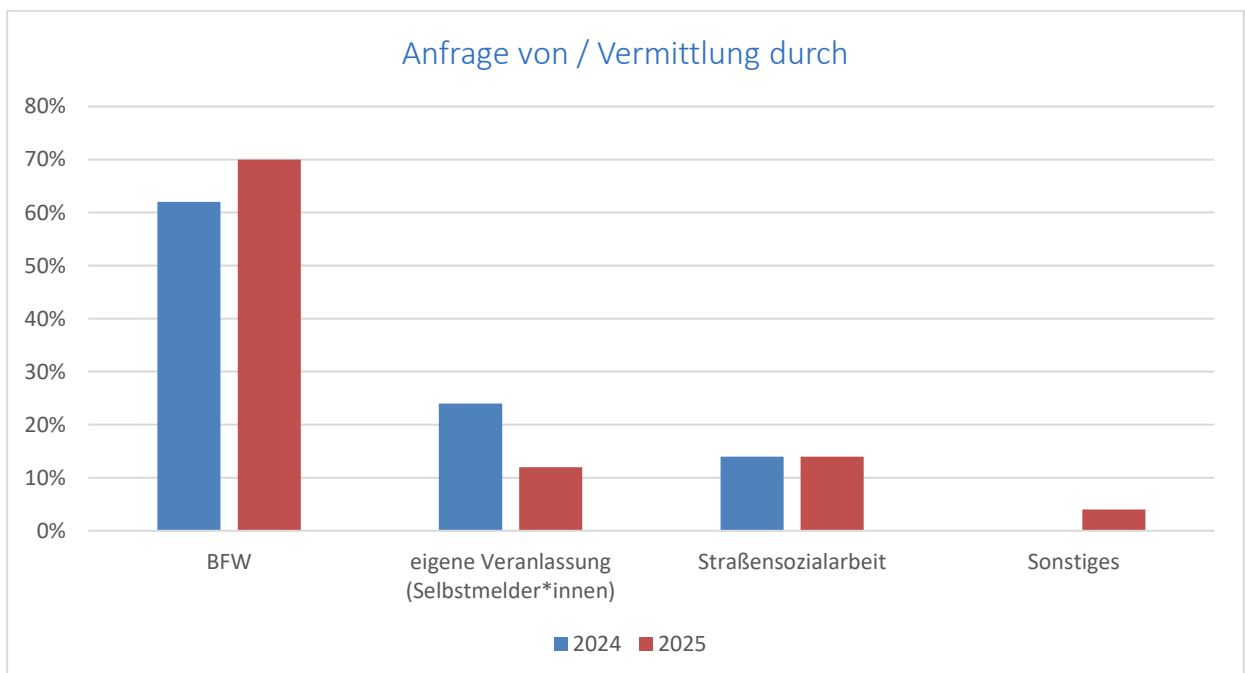


Miet- bzw. Energieschulden als Auslöser des Wohnungsverlustes sind 2025 auf 62% (72) gesunken. Auch der Anteil der Fälle, in denen Krankheit als Auslöser galt, ist mit 1% (8) zurückgegangen. Gleichzeitig war Krankheit mit 7% (1) ein häufigerer Grund für den Wohnungsverlust als im Vorjahr.

Der Anteil der Klient\*innen mit ungeklärtem Krankenversicherungsstatus zu Beginn der Hilfe ist auf 10% (3) gestiegen. Dabei gaben 2025 jedoch mit 14% (19) weniger Klient\*innen als im Vorjahr an, zu Beginn der Hilfe keinen Kontakt zu Ärzt\*innen zu haben. 7% (1) und damit mehr als im Vorjahr, standen ausschließlich im Rahmen von Notfallbehandlungen in ärztlichem Kontakt. Bei 4% (9) war der Status unklar.

Bei Beendigung der Hilfe gaben mit 79% (86) weniger Ratsuchende an Kontakt zu Ärzt\*innen im Regelsystem zu haben. 8% (3) und damit mehr als im Vorjahr, nutzten ärztliche Versorgung ausschließlich im Rahmen von Notfallbehandlungen.

Im Jahr 2025 verfügten 3% (7) der Klient\*innen über einen Schwerbehindertenausweis.



Bei den Zahlen zu Anfrage und Vermittlung ist ein Anstieg der Vermittlungen durch die behördlichen Fachstellen für Wohnungsnotfälle auf 70% (62) zu verzeichnen. Der Anteil der Klient\*innen, die aus eigener

Initiative kamen, ist auf 12% (24) gesunken.

Der Anteil planmäßiger Beendigungen ist 2025 auf 52% (45) gestiegen.

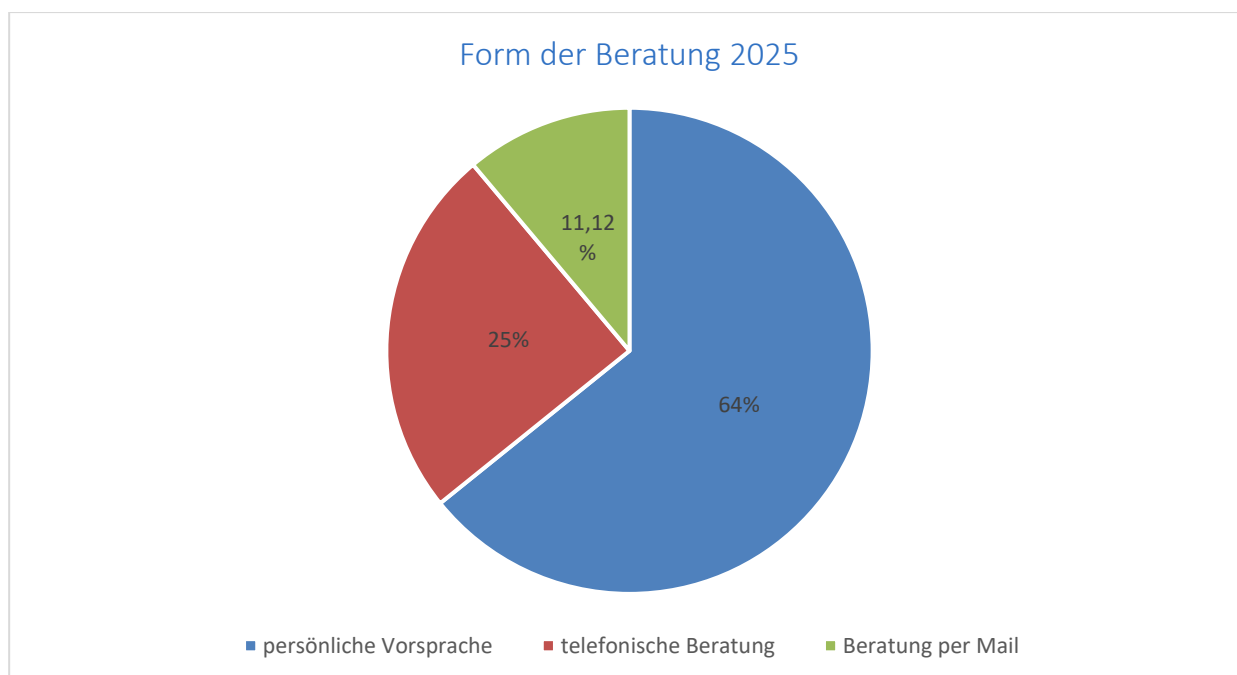
### 3. Offene Beratung

Die Beratungsstelle bietet jede Woche an 3 Tagen offene Beratung an. Damit sind Erstberatungen ohne Termin an 12 Stunden in der Woche möglich. Bei der Erfassung der Beratungszahlen ist zu beachten, dass die Kontakte mit den Personen aus der Hilfe nach §§ 67 ff. SGB XII oder im Rahmen der Geld- sowie Postverwaltung nicht mitgezählt werden. Es handelt sich ausschließlich um Personen, die nicht in der persönlichen Hilfe nach §§ 67 ff. SGB XII sind, sondern die Beratungsstelle aufgrund verschiedener Problemlagen aufsuchen.

Die offenen Sprechstunden sind weiterhin dicht frequentiert. Im Jahr 2025 wurden insgesamt 827 Ratsuchende in der offenen Sprechstunde beraten. Die Gesamtzahl der Beratungsgespräche stieg damit im Vergleich zu den 660 Beratungskontakten im Vorjahr um 25,3%. Unter den Besucher\*innen der offenen Sprechstunde stieg der Anteil der weiblich gelesenen Personen leicht an auf 49 % (43%). Der Anteil der männlich gelesenen Personen sank auf 51 % (57).

Während der Sprechstundenzeiten finden persönliche und telefonische Beratungen statt. Zudem nutzen Ratsuchende auch E-Mails als Kontaktweg. Im Jahr 2025 fand die große Mehrheit der Beratungen mit 64,20 % (72) als persönliche Vorsprache statt. Telefonisch wurden 24,67 % (21) der anfragenden Personen beraten.

Der Anteil der Beratungsanfragen per E-Mail stieg weiterhin, und zwar fast um das Doppelte auf 11,12 % (6,5). Auf E-Mail-Anfragen wird mit passenden Verweisberatungen geantwortet oder es folgte eine Einladung zu einer persönlichen Beratung in der Sprechstunde.

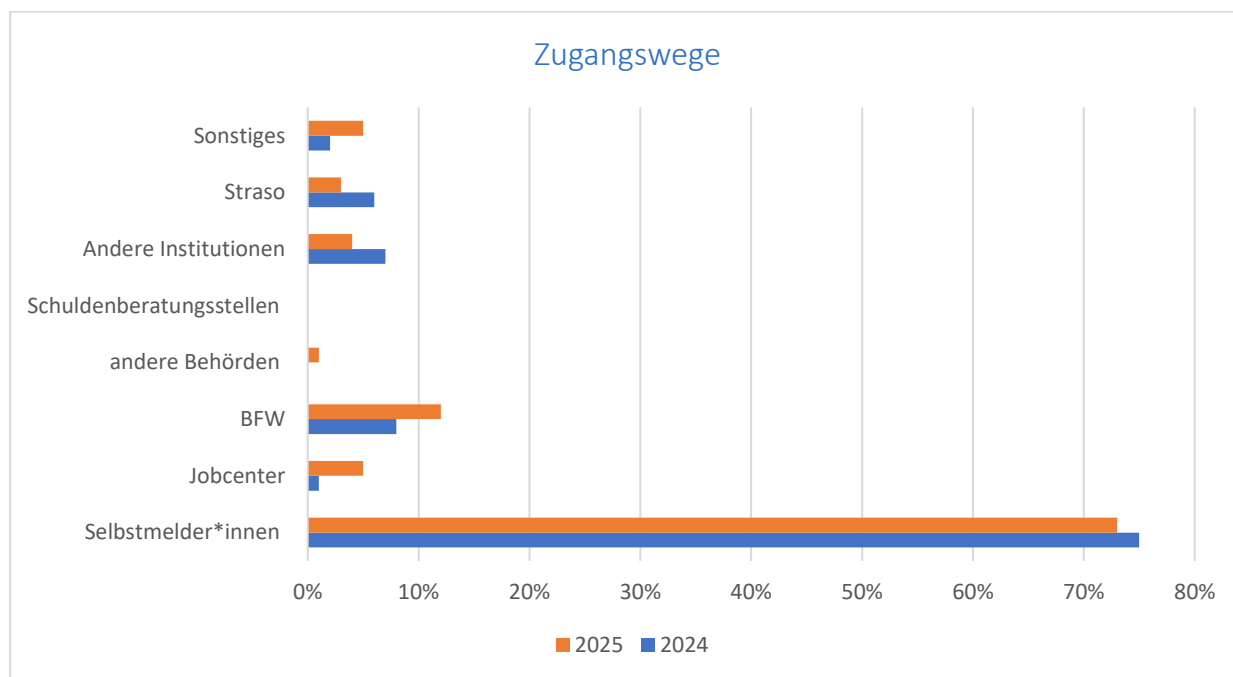


Die Altersstruktur der Ratsuchenden hat sich im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert. Der Anteil der 18-25-jährigen sank leicht auf 9 % (10). Der Anteil der 26–30-jährigen sank leicht auf 16% (18). Der Personenanteil in der Altersklasse 31–40 Jahre sank ebenfalls leicht auf 34 % (37). Der Anteil der Personen im Rentenalter erhöhte sich nochmals leicht auf 6 % (4).

Bei den Zugangswegen in die offene Beratung ist der Anteil der Selbstmelder\*innen mit 73 % (75) im Vergleich zum Vorjahr etwas gesunken.

Die hohe Quote der auf eigene Veranlassung für Unterstützung anfragenden Personen zeigt die hohe Bekanntheit der Sozialen Beratungsstelle Harburg/Wilhelmsburg als Anlaufstelle im Stadtteil Wilhelmsburg und im Bezirk Harburg. Das Angebot wird im Einzugsgebiet gut angenommen. Auch die aufsuchende Arbeit

durch die Straßensozialarbeit führt dazu, dass Selbstmelder\*innen den Weg in die Beratungsstelle finden. Der Anteil der durch die StraSo angebotenen Klient\*innen sank 2025 leicht auf 3% (6). Da die über die StraSo vermittelten obdachlosen Menschen in der Regel von den ihnen bereits bekannten Kolleg\*innen beraten werden, bildet die Statistik der offenen Beratung diese Fälle nur teilweise ab. Die Straßensozialarbeitenden dokumentieren die Kontakte und Hilfeverläufe von StraSo-Klient\*innen überwiegend über die StraSo Statistik. Der Anteil der Vermittlungen durch die BFW ist im Jahr 2025 mit 12 % (8) wieder gestiegen. Dafür sank leicht die Zahl der Vermittlungen durch andere Institutionen 4% (7). Der Zugangsweg in die Beratung wird generell abgefragt, nicht alle Ratsuchenden können jedoch klar benennen, von wem der Verweis in die offene Sprechstunde erfolgte.

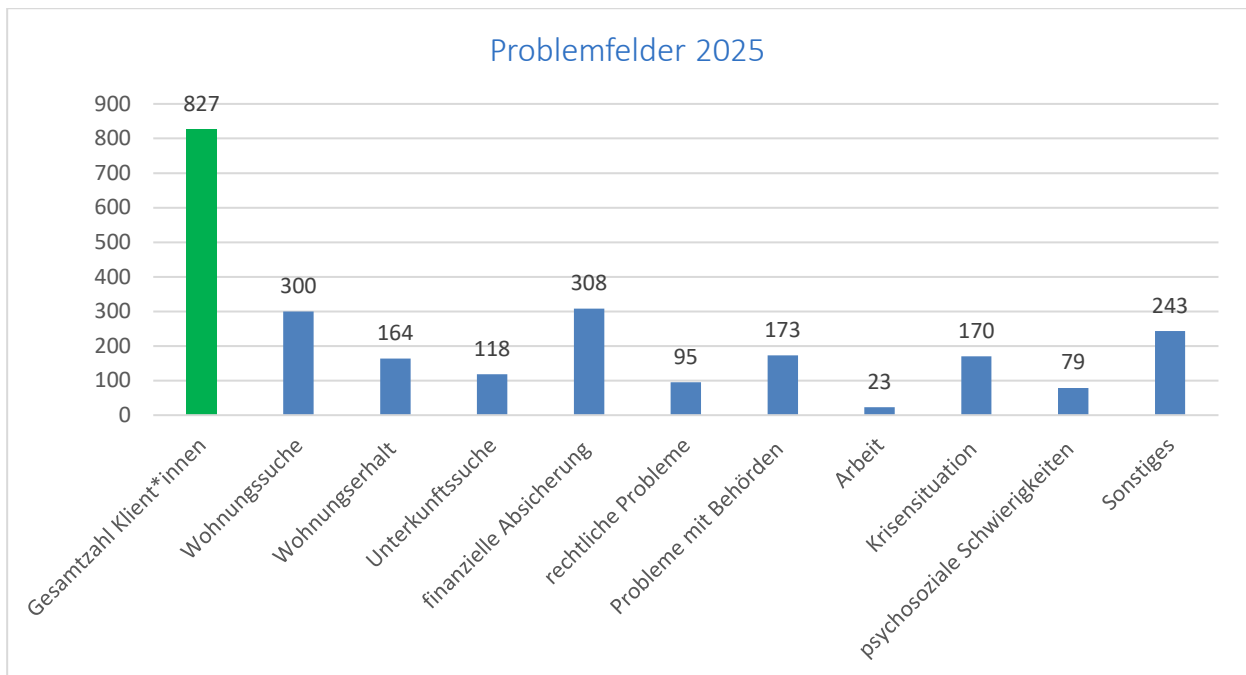


Die Problemlagen, mit denen die Menschen unsere Beratung suchten, waren vielfältig und denen im Vorjahr ähnlich. Der Anteil der Ratsuchenden mit Problemen bei der Wohnungssuche sank leicht auf 18% (21). Das Beratungsteam registriert nach wie vor eine hohe Zahl an Personen, die mit der aktuell vorwiegend digitalisierter Suche nach Wohnraum aufgrund mangelnder digitaler Fähigkeiten oder fehlender Endgeräte zunehmend überfordert ist. Der Zugang zu Wohnraum ist daher neben anderen Faktoren, wie einem extremen Wohnraummangel im günstigen Segment und einer möglichen diskriminierenden Vergabepaxis für viele Menschen in Hamburg, zunehmend eine Überforderungssituation.

Fragen zur finanziellen Absicherung und das Thema Wohnungssuche sind weiterhin die häufigsten Problem-Anliegen. Diese Problemlagen sind mit 18% (17) gleichbleibend drängend und haben sich im vergangenen Jahr nicht verbessert. Anfragen zu dem Problemfeld Wohnungserhalt stiegen auf 10% (7). Anfragen zur Unterkunftssuche sanken dafür auf 7% (11). Fragen zu rechtlichen Problemen stiegen auf 12% (7). Der Anteil zu Problemen mit Behörden sank erneut auf 10% (12).

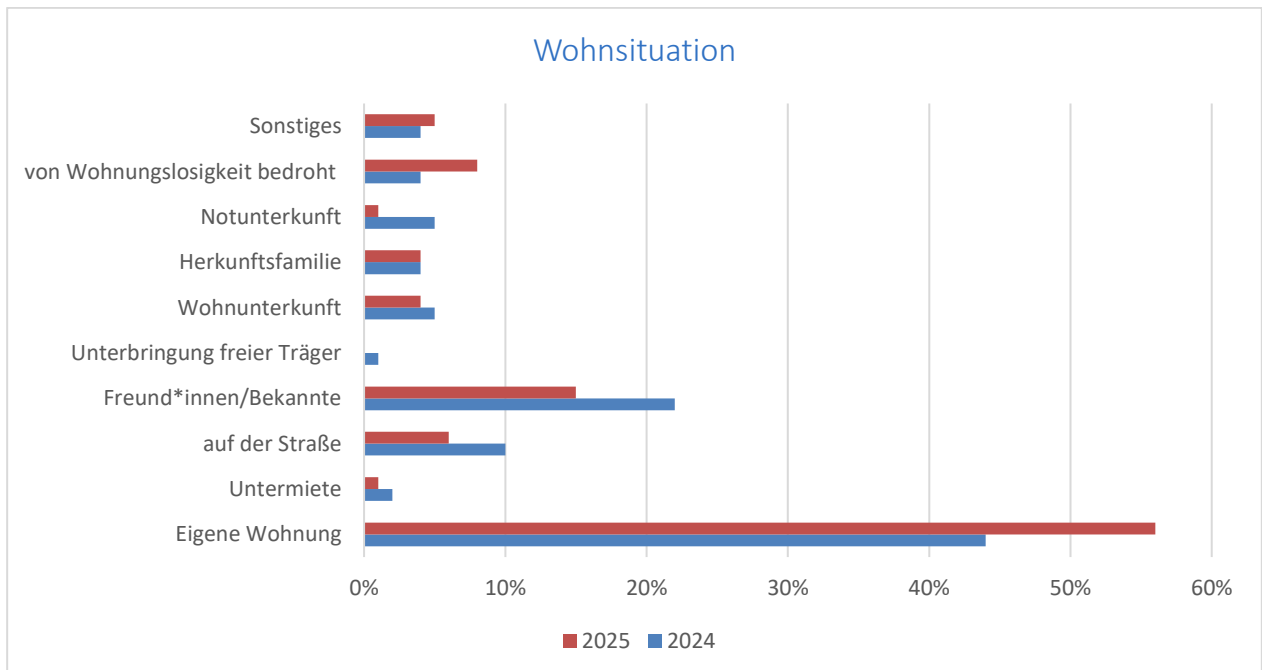
Aus den Sprechstundenzeiten heraus haben wir nur 13% (12) der Ratsuchenden an die Fachstellen für Wohnungsnotfälle vermittelt. Dies entspricht einem leichten Anstieg gegenüber dem Vorjahr. Das lag unter anderem daran, dass die Ratsuchenden, wie oben beschrieben noch häufiger, aufgrund einer Überforderung mit der Wohnungssuche die Sprechstunde besuchten oder Ratsuchende bei Fragen zur finanziellen Absicherung und Problemen mit Behörden so frühzeitig kamen, dass noch keine Mietschulden vorlagen.

Bei beiden Problemfeldern verfügten Ratsuchende unter anderem oft über unzureichende digitale Kenntnisse und hatten Schwierigkeiten über digitale Kontaktmöglichkeiten mit Behörden oder der Vermietung in Kontakt zu treten.



Für die angezeigten Problemfelder vermittelt die Sprechstunde an zuständige Behörden und Ämter oder alternative Beratungsangebote, sofern Ratsuchende sich nicht in einer Wohnungsnotlage oder der Obdachlosigkeit befinden. Die Zahl der Vermittlungen an das Jobcenter sank im Jahr 2025 leicht auf 7% (8). Die Vermittlung an andere Behörden oder Institutionen sank stark auf 28% (37). Die Vermittlungsquote in andere Hilfsangebote stieg an 7%(3).

Bei allen Kontakten mit Ratsuchenden wird auch die Wohnsituation als Ausgangslage erfasst. Eine eigene Wohnung hatten 56% (44). 15% (22) der Ratsuchenden gaben an bei Freund\*innen/Bekanntem zu schlafen. Der Anteil der Couchschläfer\*innen sank damit um 7%. Der Anteil der Personen, die in einer Notunterkunft nächtigte, sank auf 1% (5). Der Anteil der obdachlosen Menschen sank auf 6% (10). Entsprechend dem nochmals gestiegenen Anteil an Menschen in prekären Wohnsituationen sank der Anteil an Wohnungssicherungsfällen im Vergleich zum Vorjahr um 3%. Oftmals konnte in solchen Fällen auch in Zusammenarbeit mit den Kolleg\*innen der zuständigen Fachstellen in Mitte und Harburg nicht unmittelbar geholfen werden.



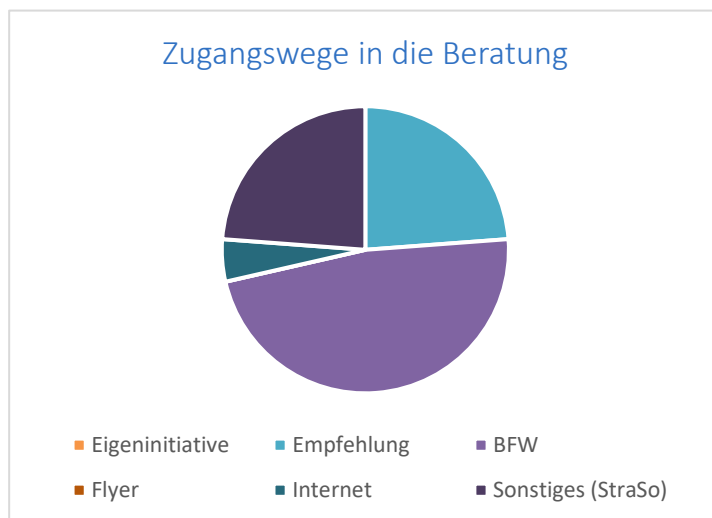
## 4. Zufriedenheit der ratsuchenden Personen

Die Beratungsstelle führt jedes Jahr Zufriedenheitsabfragen für die persönliche Hilfe und die offene Sprechstunde durch. Die Abfrage bei der persönlichen Hilfe für das Jahr 2025 fand fortlaufend während des Abmeldeprozesses von Klienten und Klientinnen statt. Die Abfrage bei der offenen Sprechstunde erfolgte innerhalb einer Kalenderwoche des Jahres.

Die Abfrage der Zufriedenheit erfolgte auf freiwilliger und anonymer Basis. Zur Abgabe der Bewertungen hängt ein deutlich gekennzeichnete Briefkasten im Wartezimmer.

### Ergebnisse für die persönlichen Hilfen gemäß §§ 67 ff, SGB XII

Im vergangenen Jahr wurden 75 persönliche Hilfen beendet und die Fragebögen wurden von 24 Personen ausgefüllt, dies ist eine Beteiligung von 32%. Im Vergleich zum Vorjahr war die Beteiligung um 10% höher.



Bei der Abfrage wurde das Geschlecht zu je 50% als weiblich oder männlich angegeben. Die Teilnehmenden wurden zu 42% von einer Fachstelle für Wohnungsnotfälle in die persönlichen Hilfen vermittelt und zu 21% durch Empfehlungen. Weitere 21% gaben unter „Sonstiges“ als Vermittlung in die Hilfe die StraSo an. 12% der Teilnehmenden haben sich zu dem Punkt nicht geäußert.

Im Themengebiet „Beratung“ stimmten 96% der Aussage voll zu, die beratende Person sei gut erreichbar gewesen und sie fühlten sich von dieser respektiert und verstanden, für 4% trafen diese Aussage eher zu.

Im Vergleich zum Vorjahr hat die Zufriedenheit mit der Erreichbarkeit um 15% zugenommen und das Gefühl von Respekt

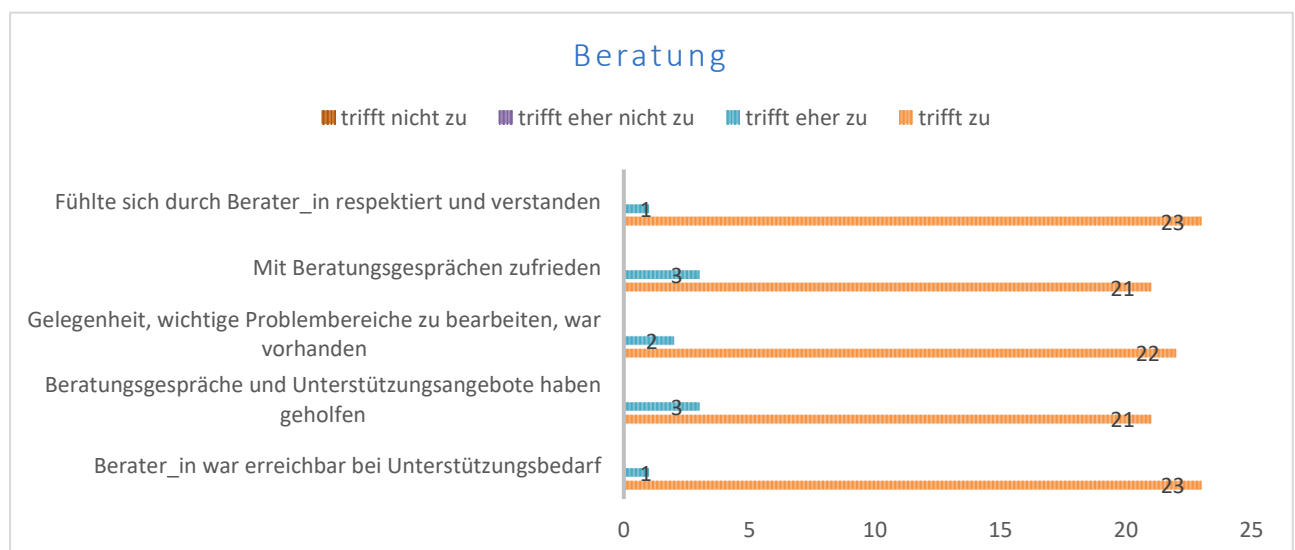
und Verständnis erhöhte sich um 21%.

Die Beratungstermine und Unterstützungsangebote bewerteten 100% der Teilnehmenden als hilfreich, davon meldeten 88% „trifft zu“ und 12% „trifft eher zu“ zurück.

Mit ebenfalls 100% stimmten die Teilnehmenden mit anteilig 92% in jedem Fall und 8% eher der Aussage zu, sie hätten für sich wichtige Problembereiche in der Beratungszeit bearbeiten können.

Sofern in der Beratung eine Krise auftrat, fühlten sich 96% der Teilnehmenden vollkommen unterstützt, von 4% wurde diese Frage nicht beantwortet.

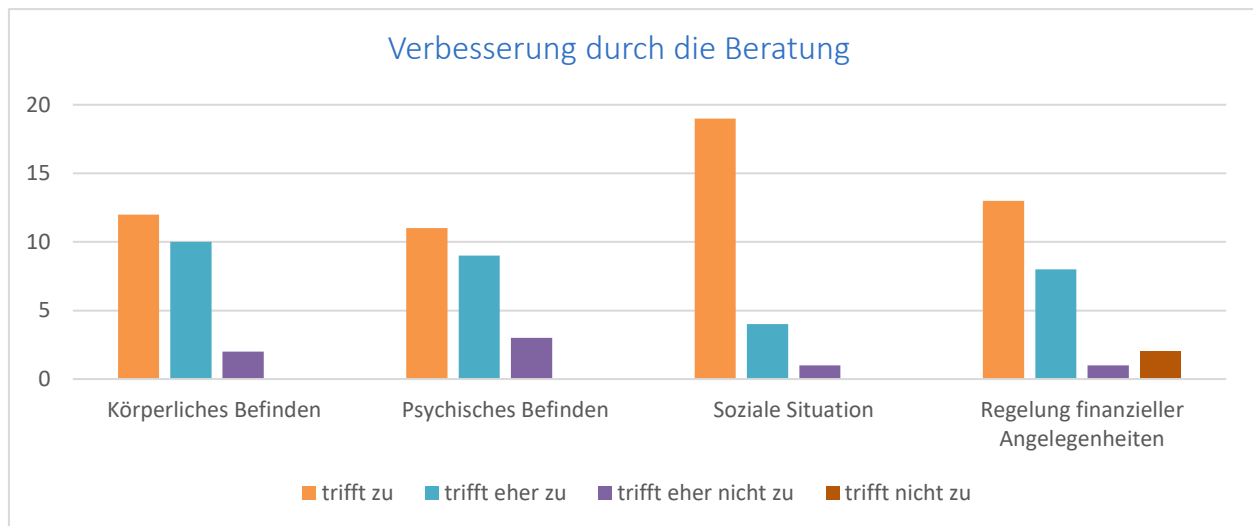
Die volle Zufriedenheit mit der Beratung stieg im Vergleich zum Vorjahr insgesamt deutlich zwischen 14% und 29% an, nur die Zufriedenheit mit den Beratungsgesprächen wurden mit 88% gleichbleibend als voll zutreffend bewertet.



Bei Rückfragen zum Beratungsverlauf allgemein, fühlten sich 96% der Teilnehmenden sofort bei Beginn der Hilfe vollständig gut angenommen, auf 4% traf dies eher zu.

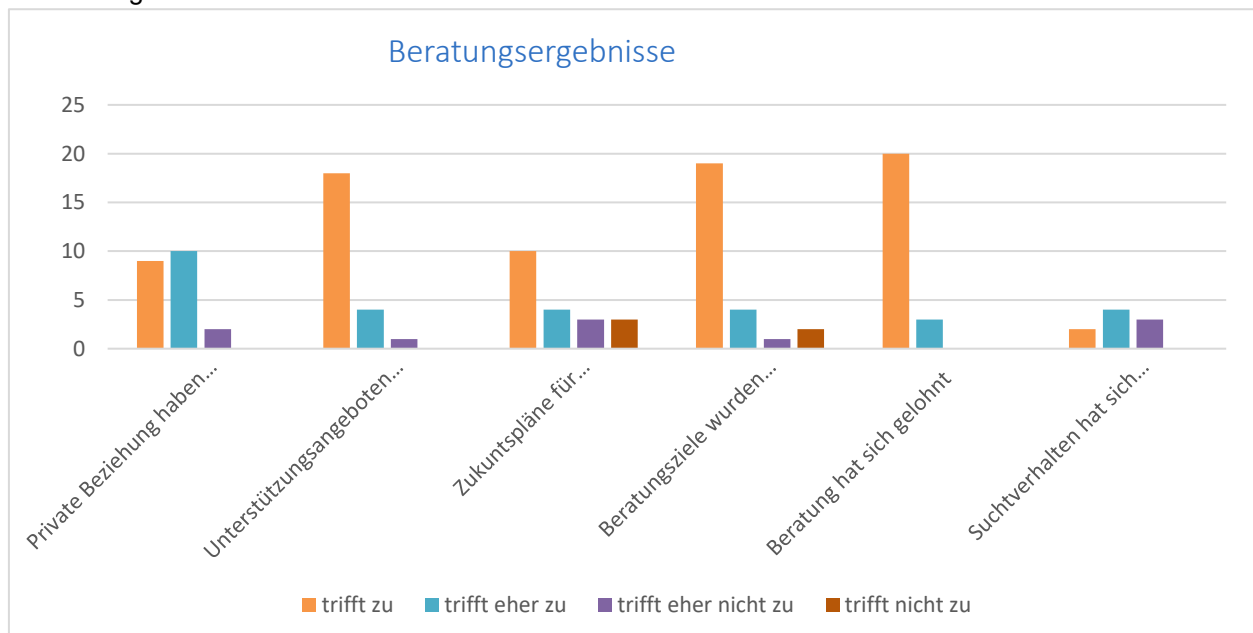
Bei der Frage nach dem Gefühl, ob die Hilfeplanung ausreichend mit den Klienten und Klientinnen abgestimmt worden ist, stimmten genauso wie im Vorjahr 88% der Teilnehmenden dieser Aussage voll zu und 12% stimmten dieser Abfrage eher zu.

Bei dem Themengebiet „Beratungsergebnisse“ haben 94% der Teilnehmenden die Frage danach, ob sich durch die Beratung ihre soziale Situation verbessert habe, positiv beantwortet. 12% der Teilnehmenden sehen (eher) keine Verbesserung in ihrer Fähigkeit finanzielle Angelegenheiten zu regeln und bezüglich ihres psychischen Befindens.



Zukunftspläne für den beruflichen Wiedereinstieg wurde von 24% der Teilnehmenden (eher) nicht entwickelt. Die Frage nach dem Erreichen der eigenen Beratungsziele sowie die Frage, ob die Beratung sich insgesamt persönlich gelohnt habe, erreichten in der Summe jeweils 96% Zustimmung. Dabei waren 79% der Befragten der Meinung all ihre Beratungsziele erreicht zu haben, 4% waren eher der Meinung. Für 84% der Teilnehmenden habe sich die Beratung gelohnt und für 12% habe sie sich eher gelohnt. Die Frage nach der persönlichen Zustimmung und Einschätzung zum verbesserten Suchtverhalten wurde von 37% der Befragten beantwortet. Für 12% der Teilnehmenden trifft die Aussage nicht zu, dass sich ihr Suchtverhalten durch die Beratung verbessert habe.

Von 25% der Teilnehmenden wird eine Verbesserung angegeben. Da nicht alle Ratsuchenden eine Suchthematik haben, lassen sich inhaltlich keine genaueren Rückfolgerungen aus der Beantwortung dieser Frage ziehen.



Weitere Fragen sollten nur unter bestimmten Voraussetzungen wie Wohnungsverlust und Wohnungslosigkeit beantwortet werden. Bei 76% der Teilnehmenden konnte die Wohnung durch die Beratung gesichert werden und bei 8% traf dies nicht zu, von 25% wurde die Frage nicht beantwortet.

Insgesamt 34% der Befragten haben die Frage beantwortet, ob sie durch die Beratung eine Wohnung bekommen haben, wobei je 17% die Frage mit ja oder nein beantworteten.

Es gab 4 persönliche Anmerkungen auf die offene Frage, was den Teilnehmenden in der Beratung besonders gut gefallen habe. In den Anmerkungen wurden die Kompetenz, Empathie und Freundlichkeit des Personals gelobt und es wurde sich für die Hilfe bedankt. Eine Person gab auf die offene Frage zu Änderungsvorschlägen für die Beratungsstelle an, dass sie nichts verändern würde.

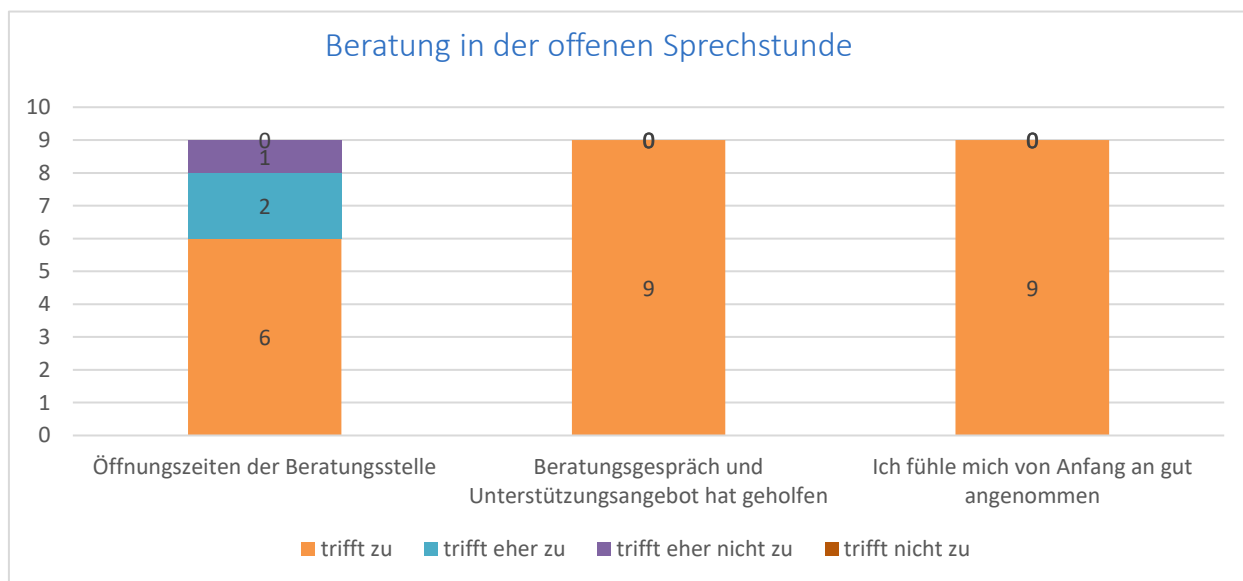
## Ergebnisse für die offene Sprechstunde

An der Zufriedenheitsabfrage für die offene Sprechstunde nahmen 9 Personen teil.

Die Frage des Geschlechts wurde von 8 Personen beantwortet, 6 gaben „weiblich“ an, 2 „männlich“.

Von einer BFW wurde eine Person geschickt, drei Personen kreuzte auf „Empfehlung“ an und je zwei Personen gaben „Eigeninitiative“ und „Internet“ an.

Für 6 Personen passten die Öffnungszeiten gut, für zwei Personen eher gut und für eine Person passten sie eher nicht. Von allen Personen wurde das Beratungsgespräch als vollkommen hilfreich empfunden und sie fühlten sich von Anfang gut angenommen. In diesem Jahr erhielt die Beratungsstelle 7 Rückmeldungen auf die offene Frage, was den Teilnehmenden an der offenen Beratung besonders gut gefallen habe. Die Rückmeldungen waren positiv und drückten die Zufriedenheit mit der Beratung aus. Es gab drei Rückmeldungen zu Veränderungswünschen, zwei Personen meldeten zurück, alles sei großartig und sie würden nichts verändern. Eine Person gab als Veränderungswunsch einen barrierefreien Zugang an.



Abschließend lässt sich sagen, dass die Angebote der persönlichen Hilfen nach §§ 67 ff, SGB XII und die offene Sprechstunde viel Anklang finden und sich einer hohen Akzeptanz erfreuen sowie, dass die Beratung als positiv bewertet wird.

## 5. Straßensozialarbeit

Straßensozialarbeit (Anzahl)		
	2024	2025
Anzahl der Gesprächskontakte	867	1329
Davon: Gesprächskontakte zu weiblich gelesenen Personen	250	403
Davon: Gesprächskontakte zu männlich gelesenen Personen	617	926
Anzahl der Vermittlungen an Beratungsstellen und andere Institutionen des Hilfesystems	450	640
Anzahl der Vermittlungen in das Winternotprogramm	76	108
Anzahl der Vermittlungen an die Fachstelle zwecks öffentlich-rechtlicher Unterbringung	50	26
Anzahl der erfolgten Begleitungen	20	17
Anzahl der Personen, die über den Kontakt mit der Straßensozialarbeit in die Beratung gemäß §§ 67 ff. SGB XII übernommen wurden	11	9

Im Berichtszeitraum gab es insgesamt 1329 Kontakte mit 288 Personen der Zielgruppe. Von diesen Personen waren 230 obdachlos, 16 wohnungslos, 18 weitere unmittelbar von Wohnungslosigkeit bedroht und 24 mit unklarem Status. Nicht eingerechnet sind hunderte Gesprächskontakte zu ehemaligen Betroffenen und nicht obdachlosen Personen auf der Straße, die im Rahmen der Straßensozialarbeit und im Umfeld der Betroffenen angesprochen / angetroffen wurden.

Sowohl die Kontaktzahlen als auch die Zahl der verschiedenen angetroffenen Personen der Zielgruppe hat sich im Vergleich zum Vorjahr erneut deutlich gesteigert. Gleichzeitig konnten die Zahlen der erfolgreichen Vermittlungen an die Soziale Beratungsstelle und auch erfolgte Begleitungen nicht weiter gesteigert werden. Wie bereits in den Vorjahren waren die Möglichkeiten zur lebenslagenverändernden Arbeit auf der Straße mit der noch 2025 vorhandenen halben Stelle für Straßensozialarbeit vor dem Hintergrund der Anzahl an Betroffenen längst nicht mehr möglich. Die Kontaktzahlen der letzten Jahre und insbesondere aus 2025 haben vielmehr einen dokumentierenden und in die Zukunft verweisenden Charakter, da die vorhandenen Kapazitäten bereits durch Kontaktaufbau, Verweisberatung und Notfallversorgung völlig ausgeschöpft und auch deutlich überlastet waren. Vor diesem Hintergrund begrüßen wir den Ausbau der Straßensozialarbeit im Bezirk Harburg sehr, auch wenn wir die Herauslösung aus unserer Beratungsstelle bedauern. Das neu geplante Projekt Straßensozialarbeit Harburg wird die Möglichkeit eröffnen, die Frequenz und somit auch Beharrlichkeit auf der Straße weiter auszubauen und angesprochene Personen sowie initiierte Hilfeprozesse effektiver und kleinteiliger zu begleiten und so weitere lebenslagenverändernde Erfolge zu erzielen.

Gleichzeitig hat sich auch 2025 gezeigt, dass zwar wenige Bürger\*innen im Einzugsgebiet, trotz Werbung unsererseits, die stadtweite Obdachlosen-Hotline nutzen, jedoch Meldungen direkt an unsere Beratungsstelle / Straßensozialarbeit regelhaft und zahlreich stattfinden. Die Bekanntheit der bisherigen Straßensozialarbeit im Bezirk ist sowohl bei Bürger\*innen, vor allem aber bei Fachkräften, Ordnungsdiensten und nicht zuletzt den Betroffenen selbst sehr hoch, wenngleich teilweise auch weiter ausbaufähig. Während bspw. der Kontakt zum PK 44 in Wilhelmsburg verhältnismäßig intensiv verläuft, verhalten unsere Kontaktversuche gegenüber dem PK 46 in Harburg bisher überwiegend. Auch hier wird eine gesteigerte Personalausstattung helfen, Kontakte intensiver zu initiieren und aufrecht zu erhalten.

Als sehr hilfreich erwiesen hat sich in diesem Jahr die engmaschige Kooperation mit dem Krankenmobil der Caritas, welches Harburg auf unseren Wunsch und entlang der von uns erarbeiteten Route wieder wöchentlich anfährt und für das die Straßensozialarbeit regelhaft als Zubringer diente.

Auch unsere Kooperation mit der Wilhelmsburger Reiherstieg-Kirchengemeinde mit dem Projekt „Herzhaft“, welches an zwei Tagen in der Woche auf Spendenbasis für obdachlose Menschen Essen, Kleidung, Hygieneartikel und notfalls Schlafsäcke herausgibt und eine Dusch- sowie Sozialberatungsmöglichkeit bereithält, war 2025 enorm und steigend gefragt.

Ebenfalls weiterhin erfolgreich war die Kooperation innerhalb des Bezirkes Harburg im Rahmen des von uns initiierten Runden Tisch Obdachlosigkeit in Harburg. Alle Akteur\*innen der Obdachlosenhilfe im Bezirk finden sich hier regelmäßig ein, um die bestehenden Kräfte zu bündeln und behördlichen Akteur\*innen das eigene Wissen über den Sozialraum zur Verfügung zu stellen.

Diese engere Kooperation trägt immense Früchte. Regelmäßig werden Akteur\*innen angrenzender Hilfesysteme und Bezirksvertreter\*innen sowie auch Ordnungskräfte als Gäste eingeladen, um das Netzwerk und die Zusammenarbeit rund um obdachlose Menschen im Bezirk weiter auszubauen. Den Runden Tisch wird unsere Beratungsstelle auch im kommenden Jahr nach Wegfall der Straßensozialarbeit weiter unterstützen.



	Gesamt		Neuaufnahmen									
<b>Geschlecht (G1020)</b>	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent								
männlich	80	53%	35	48%								
weiblich	72	47%	38	52%								
divers	0	0%	0	0%								
ohne Angabe	0	0%	0	0%								
KEIN EINTRAG IN MASKE	0	0%	0	0%								
<b>GESAMT</b>	152	100%	73	100%								
	Gesamt						Neuaufnahmen					
	Weiblich		Männlich		Gesamt		Weiblich		Männlich		Gesamt	
<b>Staatsangehörigkeit (G1030)</b>	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Deutsch	43	60%	41	51%	84	55%	27	71%	19	54%	46	63%
Europäische Union (EU)	10	14%	10	13%	20	13%	4	11%	5	14%	9	12%
Nicht EU-Staaten	19	26%	29	36%	48	32%	7	18%	11	31%	18	25%
staatenlos	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
keine Angaben	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
KEIN EINTRAG IN MASKE	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
<b>GESAMT</b>	72	100%	80	100%	152	100%	38	100%	35	100%	73	100%
	Gesamt						Neuaufnahmen					
	Weiblich		Männlich		Gesamt		Weiblich		Männlich		Gesamt	
<b>Migrationshintergrund (G1050)</b>	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
nein	38	53%	32	40%	70	46%	23	61%	13	37%	36	49%
ja	34	47%	48	60%	82	54%	15	39%	22	63%	37	51%
keine Angaben	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
KEIN EINTRAG IN MASKE	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
<b>GESAMT</b>	72	100%	80	100%	152	100%	38	100%	35	100%	73	100%

	Gesamt						Neuaufnahmen					
	Weiblich		Männlich		Gesamt		Weiblich		Männlich		Gesamt	
Höchster erreichter Schulabschluss (W1060)	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
kein Schulabschluss	15	21%	18	23%	33	22%	7	18%	5	14%	12	16%
Sonderschulabschluss	1	1%	0	0%	1	1%	0	0%	0	0%	0	0%
Volksschul-/Hauptschulabschluss	33	46%	40	50%	73	48%	19	50%	19	54%	38	52%
Mittlere Reife	22	31%	20	25%	42	28%	11	29%	9	26%	20	27%
fachgebundene oder allgemeine Hochschulreife (Abitur)	1	1%	2	3%	3	2%	1	3%	2	6%	3	4%
sonstiges	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
keine Angaben	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
KEIN EINTRAG IN MASKE	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
<b>GESAMT</b>	<b>72</b>	<b>100%</b>	<b>80</b>	<b>100%</b>	<b>152</b>	<b>100%</b>	<b>38</b>	<b>100%</b>	<b>35</b>	<b>100%</b>	<b>73</b>	<b>100%</b>
	Gesamt						Neuaufnahmen					
	Weiblich		Männlich		Gesamt		Weiblich		Männlich		Gesamt	
Familienstand (G1070)	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
ledig	41	57%	47	59%	88	58%	24	63%	19	54%	43	59%
verheiratet	3	4%	12	15%	15	10%	2	5%	7	20%	9	12%
eingetragene Lebensgemeinschaft	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
verheiratet, getrennt lebend	2	3%	1	1%	3	2%	2	5%	0	0%	2	3%
geschieden	20	28%	20	25%	40	26%	8	21%	9	26%	17	23%
verwitwet	6	8%	0	0%	6	4%	2	5%	0	0%	2	3%
keine Angaben	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
KEIN EINTRAG IN MASKE	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
<b>GESAMT</b>	<b>72</b>	<b>100%</b>	<b>80</b>	<b>100%</b>	<b>152</b>	<b>100%</b>	<b>38</b>	<b>100%</b>	<b>35</b>	<b>100%</b>	<b>73</b>	<b>100%</b>
	Gesamt						Neuaufnahmen					
	Weiblich		Männlich		Gesamt		Weiblich		Männlich		Gesamt	
Haushaltsstruktur (G1080)	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
alleinstehend	30	42%	60	75%	90	59%	14	37%	26	74%	40	55%
alleinerziehend	29	40%	3	4%	32	21%	17	45%	2	6%	19	26%
(Ehe-)Paar ohne Kind(er)	4	6%	3	4%	7	5%	2	5%	2	6%	4	5%
Familie bzw. (Ehe-)Paar mit Kind(ern)	6	8%	9	11%	15	10%	4	11%	3	9%	7	10%
sonstige Mehrpersonenhaushalte	3	4%	5	6%	8	5%	1	3%	2	6%	3	4%
keine Angaben	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
KEIN EINTRAG IN MASKE	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
<b>GESAMT</b>	<b>72</b>	<b>100%</b>	<b>80</b>	<b>100%</b>	<b>152</b>	<b>100%</b>	<b>38</b>	<b>100%</b>	<b>35</b>	<b>100%</b>	<b>73</b>	<b>100%</b>

	Gesamt						Neuaufnahmen					
	Weiblich		Männlich		Gesamt		Weiblich		Männlich		Gesamt	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
<b>Eigene minderjährige Kinder (G1090)</b>												
nein	65	90%	60	75%	125	82%	36	95%	29	83%	65	89%
ja	7	10%	20	25%	27	18%	2	5%	6	17%	8	11%
keine Angaben	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
KEIN EINTRAG IN MASKE	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
<b>GESAMT</b>	<b>72</b>	<b>100%</b>	<b>80</b>	<b>100%</b>	<b>152</b>	<b>100%</b>	<b>38</b>	<b>100%</b>	<b>35</b>	<b>100%</b>	<b>73</b>	<b>100%</b>
	Gesamt						Neuaufnahmen					
	Weiblich		Männlich		Gesamt		Weiblich		Männlich		Gesamt	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
<b>Einkommenssituation - Anfang (W2010)</b>												
Einkommen aus Erwerbs- oder Berufstätigkeit	14	19%	15	19%	29	19%	8	21%	8	23%	16	22%
Leistungen nach SGB III (ALG I)	6	8%	9	11%	15	10%	2	5%	3	9%	5	7%
Rente, Pension	11	15%	9	11%	20	13%	4	11%	6	17%	10	14%
Unterhalt durch Angehörige	1	1%	0	0%	1	1%	1	3%	0	0%	1	1%
Leistungen nach SGB II (ALG II, Sozialgeld)	20	28%	20	25%	40	26%	10	26%	10	29%	20	27%
Leistungen nach SGB XII (Sozialhilfe)	0	0%	2	3%	2	1%	0	0%	1	3%	1	1%
sonstige Einnahmen	3	4%	2	3%	5	3%	3	8%	1	3%	4	5%
kein Einkommen	17	24%	23	29%	40	26%	10	26%	6	17%	16	22%
keine Angaben	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
KEIN EINTRAG IN MASKE	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
<b>GESAMT</b>	<b>72</b>	<b>100%</b>	<b>80</b>	<b>100%</b>	<b>152</b>	<b>100%</b>	<b>38</b>	<b>100%</b>	<b>35</b>	<b>100%</b>	<b>73</b>	<b>100%</b>
	Beendete											
	Weiblich		Männlich		Gesamt		Weiblich		Männlich		Gesamt	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
<b>Einkommenssituation - Ende (W2030)</b>												
Einkommen aus Erwerbs- oder Berufstätigkeit							6	21%	8	17%	14	19%
Leistungen nach SGB III (ALG I)							2	7%	6	13%	8	11%
Rente, Pension							8	28%	6	13%	14	19%
Unterhalt durch Angehörige							1	3%	0	0%	1	1%
Leistungen nach SGB II (ALG II, Sozialgeld)							9	31%	24	52%	33	44%
Leistungen nach SGB XII (Sozialhilfe)							1	3%	1	2%	2	3%
sonstige Einnahmen							0	0%	0	0%	0	0%
kein Einkommen							2	7%	1	2%	3	4%
keine Angaben							0	0%	0	0%	0	0%
KEIN EINTRAG IN MASKE							0	0%	0	0%	0	0%
<b>GESAMT</b>							<b>29</b>	<b>100%</b>	<b>46</b>	<b>100%</b>	<b>75</b>	<b>100%</b>



							Beendete					
							Weiblich		Männlich		Gesamt	
Eigenes Bankkonto - Ende (W2060)							Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
nein							1	3%	2	4%	3	4%
ja							28	97%	43	93%	71	95%
keine Angaben							0	0%	1	2%	1	1%
KEIN EINTRAG IN MASKE							0	0%	0	0%	0	0%
GESAMT							29	100%	46	100%	75	100%
Gesamt							Neuaufnahmen					
							Weiblich		Männlich		Gesamt	
Geldverwaltung (H010)							Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
nein							55	76%	57	71%	112	74%
ja							17	24%	23	29%	40	26%
keine Angaben							0	0%	0	0%	0	0%
KEIN EINTRAG IN MASKE							0	0%	0	0%	0	0%
GESAMT							72	100%	80	100%	152	100%
Gesamt							Neuaufnahmen					
							Weiblich		Männlich		Gesamt	
Überschuldung (W2070)							Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
nein							37	51%	33	41%	70	46%
ja							35	49%	47	59%	82	54%
keine Angaben							0	0%	0	0%	0	0%
KEIN EINTRAG IN MASKE							0	0%	0	0%	0	0%
GESAMT							72	100%	80	100%	152	100%
Gesamt							Neuaufnahmen					
							Weiblich		Männlich		Gesamt	
Verschuldung (H020)							Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
nein							3	4%	5	6%	8	5%
ja							68	94%	71	89%	139	91%
unbekannt							1	1%	3	4%	4	3%
keine Angaben							0	0%	1	1%	1	1%
KEIN EINTRAG IN MASKE							0	0%	0	0%	0	0%
GESAMT							72	100%	80	100%	152	100%

	Gesamt						Neuaufnahmen					
	Weiblich		Männlich		Gesamt		Weiblich		Männlich		Gesamt	
Höhe der Gesamtforderung (Schuldenhöhe) (H030)	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
500 - 2.000 Euro	11	15%	18	23%	29	19%	4	11%	9	26%	13	18%
2.001 - 5.000 Euro	20	28%	14	18%	34	22%	11	29%	6	17%	17	23%
5.001 - 10.000 Euro	15	21%	13	16%	28	18%	5	13%	3	9%	8	11%
mehr als 10.000 Euro	10	14%	15	19%	25	16%	7	18%	7	20%	14	19%
unbekannt	12	17%	11	14%	23	15%	8	21%	5	14%	13	18%
keine Angaben	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
KEIN EINTRAG IN MASKE	4	6%	9	11%	13	9%	3	8%	5	14%	8	11%
<b>GESAMT</b>	72	100%	80	100%	152	100%	38	100%	35	100%	73	100%
	Gesamt						Neuaufnahmen					
	Weiblich		Männlich		Gesamt		Weiblich		Männlich		Gesamt	
Höchster erreichter Berufsabschluss (G2080)	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
keine abgeschlossene berufliche Ausbildung	42	58%	36	45%	78	51%	22	58%	16	46%	38	52%
Anlernausbildung	10	14%	15	19%	25	16%	6	16%	4	11%	10	14%
praxisbezogener Berufsabschluss	20	28%	25	31%	45	30%	10	26%	12	34%	22	30%
Fachschul- oder (Fach-)Hochschulbezogener Berufsabschluss	0	0%	1	1%	1	1%	0	0%	1	3%	1	1%
sonstiger Abschluss	0	0%	2	3%	2	1%	0	0%	1	3%	1	1%
keine Angaben	0	0%	1	1%	1	1%	0	0%	1	3%	1	1%
KEIN EINTRAG IN MASKE	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
<b>GESAMT</b>	72	100%	80	100%	152	100%	38	100%	35	100%	73	100%
	Gesamt						Neuaufnahmen					
	Weiblich		Männlich		Gesamt		Weiblich		Männlich		Gesamt	
Erwerbsfähigkeit im Sinne des SGB (W2090)	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
nein	20	28%	14	18%	34	22%	10	26%	8	23%	18	25%
ja	52	72%	66	83%	118	78%	28	74%	27	77%	55	75%
keine Angaben	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
KEIN EINTRAG IN MASKE	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
<b>GESAMT</b>	72	100%	80	100%	152	100%	38	100%	35	100%	73	100%

	Gesamt						Neuaufnahmen					
	Weiblich		Männlich		Gesamt		Weiblich		Männlich		Gesamt	
Arbeits- und Beschäftigungssituation - Anfang (W2100)	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
arbeitslos	46	64%	55	69%	101	66%	23	61%	20	57%	43	59%
dritter Arbeitsmarkt	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
zweiter Arbeitsmarkt	1	1%	0	0%	1	1%	0	0%	0	0%	0	0%
erster Arbeitsmarkt	12	17%	17	21%	29	19%	7	18%	10	29%	17	23%
Selbstständige	1	1%	0	0%	1	1%	1	3%	0	0%	1	1%
trifft nicht zu	12	17%	8	10%	20	13%	7	18%	5	14%	12	16%
keine Angaben	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
KEIN EINTRAG IN MASKE	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
<b>GESAMT</b>	<b>72</b>	<b>100%</b>	<b>80</b>	<b>100%</b>	<b>152</b>	<b>100%</b>	<b>38</b>	<b>100%</b>	<b>35</b>	<b>100%</b>	<b>73</b>	<b>100%</b>
							<b>Beendete</b>					
							<b>Weiblich</b>		<b>Männlich</b>		<b>Gesamt</b>	
Arbeits- und Beschäftigungssituation - Ende (W2110)							Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
arbeitslos							16	55%	33	72%	49	65%
dritter Arbeitsmarkt							0	0%	0	0%	0	0%
zweiter Arbeitsmarkt							0	0%	0	0%	0	0%
erster Arbeitsmarkt							6	21%	7	15%	13	17%
Selbstständige							0	0%	1	2%	1	1%
trifft nicht zu							7	24%	5	11%	12	16%
keine Angaben							0	0%	0	0%	0	0%
KEIN EINTRAG IN MASKE							0	0%	0	0%	0	0%
<b>GESAMT</b>							<b>29</b>	<b>100%</b>	<b>46</b>	<b>100%</b>	<b>75</b>	<b>100%</b>

	Gesamt						Neuaufnahmen					
	Weiblich		Männlich		Gesamt		Weiblich		Männlich		Gesamt	
Dauer der Arbeitslosigkeit (W2120)	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
unter 1 Monat	3	4%	0	0%	3	2%	1	3%	0	0%	1	1%
1 bis unter 3 Monate	2	3%	8	10%	10	7%	2	5%	2	6%	4	5%
3 bis unter 6 Monate	8	11%	4	5%	12	8%	5	13%	1	3%	6	8%
6 bis unter 12 Monate	2	3%	11	14%	13	9%	0	0%	3	9%	3	4%
1 bis unter 2 Jahre	6	8%	10	13%	16	11%	3	8%	4	11%	7	10%
2 bis unter 3 Jahre	3	4%	8	10%	11	7%	0	0%	5	14%	5	7%
3 Jahre und länger	22	31%	15	19%	37	24%	12	32%	6	17%	18	25%
trifft nicht zu	26	36%	24	30%	50	33%	15	39%	14	40%	29	40%
keine Angaben	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
KEIN EINTRAG IN MASKE	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
<b>GESAMT</b>	<b>72</b>	<b>100%</b>	<b>80</b>	<b>100%</b>	<b>152</b>	<b>100%</b>	<b>38</b>	<b>100%</b>	<b>35</b>	<b>100%</b>	<b>73</b>	<b>100%</b>
	Gesamt						Neuaufnahmen					
	Weiblich		Männlich		Gesamt		Weiblich		Männlich		Gesamt	
Unterkunftssituation - Anfang (G3010)	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Wohnung	56	78%	54	68%	110	72%	30	79%	24	69%	54	74%
bei Familie, Partner/in	1	1%	4	5%	5	3%	1	3%	2	6%	3	4%
bei Bekannten	2	3%	8	10%	10	7%	1	3%	3	9%	4	5%
Firmenunterkunft	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Frauenhaus	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Ambulant betreute Wohnformen	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Hotel, Pension	1	1%	0	0%	1	1%	1	3%	0	0%	1	1%
Notunterkunft, Übernachtungsstelle	0	0%	1	1%	1	1%	0	0%	0	0%	0	0%
Flüchtlings-/Asylunterkunft	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Gesundheitssystem	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Stationäre Einrichtungen	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Haft	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Ersatzunterkunft	2	3%	3	4%	5	3%	1	3%	1	3%	2	3%
ohne Unterkunft	10	14%	10	13%	20	13%	4	11%	5	14%	9	12%
keine Angaben	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
KEIN EINTRAG IN MASKE	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
<b>GESAMT</b>	<b>72</b>	<b>100%</b>	<b>80</b>	<b>100%</b>	<b>152</b>	<b>100%</b>	<b>38</b>	<b>100%</b>	<b>35</b>	<b>100%</b>	<b>73</b>	<b>100%</b>

	Gesamt			Neuaufnahmen					
	Weiblich	Männlich	Gesamt	Weiblich	Männlich	Gesamt			
<b>Notunterkunft - Anfang (H080)</b>	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl			
Winterprogramm	0	0	0	0	0	0			
Kirchenkaten	0	0	0	0	0	0			
Notunterkunft (Pik As/Frauenzi.)	0	1	1	0	0	0			
Wohnunterkunft	0	0	0	0	0	0			
	Gesamt			Neuaufnahmen					
	Weiblich	Männlich	Gesamt	Weiblich	Männlich	Gesamt			
<b>Mietvertragsform - Anfang (H100)</b>	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl			
Miete	54	50	104	29	22	51			
Untermiete	1	3	4	0	1	1			
				Beendete					
				Weiblich	Männlich	Gesamt			
<b>Unterkunftssituation - Ende (W3020)</b>				Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Wohnung				24	83%	31	67%	55	73%
bei Familie, Partner/in				0	0%	4	9%	4	5%
bei Bekannten				1	3%	4	9%	5	7%
Firmenunterkunft				0	0%	0	0%	0	0%
Frauenhaus				0	0%	0	0%	0	0%
Ambulant betreute Wohnformen				1	3%	0	0%	1	1%
Hotel, Pension				0	0%	0	0%	0	0%
Notunterkunft, Übernachtungsstelle				1	3%	2	4%	3	4%
Flüchtlings-/Asylunterkunft				0	0%	0	0%	0	0%
Gesundheitssystem				0	0%	0	0%	0	0%
Stationäre Einrichtungen				0	0%	1	2%	1	1%
Haft				0	0%	0	0%	0	0%
Ersatzunterkunft				1	3%	1	2%	2	3%
ohne Unterkunft				1	3%	3	7%	4	5%
keine Angaben				0	0%	0	0%	0	0%
<b>KEIN EINTRAG IN MASKE</b>				0	0%	0	0%	0	0%
<b>GESAMT</b>				29	100%	46	100%	75	100%

							<b>Beendete</b>					
							<b>Weiblich</b>		<b>Männlich</b>		<b>Gesamt</b>	
<b>Notunterkunft - Ende (H090)</b>							Anzahl		Anzahl		Anzahl	
<b>Winterprogramm</b>							1		0		1	
<b>Kirchenkaten</b>							0		0		0	
<b>Notunterkunft (Pik As/Frauenzi.)</b>							0		1		1	
<b>Wohnunterkunft</b>							0		1		1	
							<b>Beendete</b>					
							<b>Weiblich</b>		<b>Männlich</b>		<b>Gesamt</b>	
<b>Mietvertragsform - Ende (H110)</b>							Anzahl		Anzahl		Anzahl	
<b>Miete</b>							23		28		51	
<b>Untermiete</b>							0		3		3	
<b>Gesamt</b>							<b>Neuaufnahmen</b>					
							<b>Weiblich</b>		<b>Männlich</b>		<b>Gesamt</b>	
							Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
<b>Wohnungsnotfall (H120)</b>							Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
<b>aktuell von Wohnungslosigkeit betroffen</b>							14	19%	27	34%	41	27%
<b>aktuell von Wohnungslosigkeit betroffen und institutionell untergebracht</b>							0	0%	0	0%	0	0%
<b>unmittelbar von Wohnungslosigkeit bedroht</b>							52	72%	46	58%	98	64%
<b>in unzumutbaren Wohnverhältnissen</b>							1	1%	1	1%	2	1%
<b>kein Wohnungsnotfall</b>							5	7%	6	8%	11	7%
<b>keine Angaben</b>							0	0%	0	0%	0	0%
<b>KEIN EINTRAG IN MASKE</b>							0	0%	0	0%	0	0%
<b>GESAMT</b>							72	100%	80	100%	152	100%
<b>Gesamt</b>							<b>Neuaufnahmen</b>					
							<b>Weiblich</b>		<b>Männlich</b>		<b>Gesamt</b>	
							Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
<b>Erstmalige/wiederholte Wohnungslosigkeit (W3040)</b>							Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
<b>erstmalig wohnungslos</b>							14	19%	15	19%	29	19%
<b>wiederholt wohnungslos</b>							4	6%	14	18%	18	12%
<b>trifft nicht zu</b>							54	75%	50	63%	104	68%
<b>keine Angaben</b>							0	0%	1	1%	1	1%
<b>KEIN EINTRAG IN MASKE</b>							0	0%	0	0%	0	0%
<b>GESAMT</b>							72	100%	80	100%	152	100%

	Gesamt						Neuaufnahmen					
	Weiblich		Männlich		Gesamt		Weiblich		Männlich		Gesamt	
Grund des Wohnungsverlustes (W3050)	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Kündigung durch Vermieter	38	53%	32	40%	70	46%	19	50%	15	43%	34	47%
Räumungsklage	12	17%	16	20%	28	18%	9	24%	7	20%	16	22%
Zwangsräumung Eigenbedarf	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Zwangsräumung Mietschulden	2	3%	2	3%	4	3%	1	3%	0	0%	1	1%
Zwangsräumung wegen anderer Probleme	0	0%	1	1%	1	1%	0	0%	0	0%	0	0%
Vertragsende	1	1%	1	1%	2	1%	0	0%	1	3%	1	1%
richterliche Anordnung nach Gewaltschutzgesetz	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Selbstkündigung	1	1%	3	4%	4	3%	0	0%	3	9%	3	4%
ohne Kündigung ausgezogen	4	6%	7	9%	11	7%	2	5%	4	11%	6	8%
trifft nicht zu	14	19%	18	23%	32	21%	7	18%	5	14%	12	16%
keine Angaben	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
KEIN EINTRAG IN MASKE	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
<b>GESAMT</b>	<b>72</b>	<b>100%</b>	<b>80</b>	<b>100%</b>	<b>152</b>	<b>100%</b>	<b>38</b>	<b>100%</b>	<b>35</b>	<b>100%</b>	<b>73</b>	<b>100%</b>

	Gesamt						Neuaufnahmen					
	Weiblich		Männlich		Gesamt		Weiblich		Männlich		Gesamt	
Auslöser des Wohnungsverlustes (W3060)	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Gewalt durch Partner/Partnerin	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Ortswechsel	1	1%	3	4%	4	3%	0	0%	1	3%	1	1%
Arbeitsplatzverlust/ -wechsel	2	3%	4	5%	6	4%	1	3%	1	3%	2	3%
Krankenhausaufenthalt	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Haftantritt	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Trennung/Scheidung	4	6%	3	4%	7	5%	2	5%	1	3%	3	4%
Auszug aus der elterlichen Wohnung	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Höhere Gewalt	0	0%	2	3%	2	1%	0	0%	1	3%	1	1%
Gewalt durch Dritte	0	0%	1	1%	1	1%	0	0%	1	3%	1	1%
Miet- bzw. Energieschulden	55	76%	45	56%	100	66%	27	71%	18	51%	45	62%
Konflikte im Wohnumfeld	2	3%	7	9%	9	6%	1	3%	3	9%	4	5%
Veränderung der Haushaltsstruktur	0	0%	4	5%	4	3%	0	0%	3	9%	3	4%
institutionelle Nichthilfe	1	1%	2	3%	3	2%	1	3%	1	3%	2	3%
Krankheit	3	4%	3	4%	6	4%	3	8%	2	6%	5	7%
trifft nicht zu	4	6%	6	8%	10	7%	3	8%	3	9%	6	8%
keine Angaben	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
KEIN EINTRAG IN MASKE	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
<b>GESAMT</b>	<b>72</b>	<b>100%</b>	<b>80</b>	<b>100%</b>	<b>152</b>	<b>100%</b>	<b>38</b>	<b>100%</b>	<b>35</b>	<b>100%</b>	<b>73</b>	<b>100%</b>

	Gesamt						Neuaufnahmen					
	Weiblich		Männlich		Gesamt		Weiblich		Männlich		Gesamt	
Dauer der aktuellen Wohnungslosigkeit (W3080)	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
unter 2 Monate	2	3%	8	10%	10	7%	0	0%	2	6%	2	3%
2 bis unter 6 Monate	1	1%	6	8%	7	5%	1	3%	4	11%	5	7%
6 bis unter 12 Monate	2	3%	5	6%	7	5%	1	3%	2	6%	3	4%
1 bis unter 3 Jahre	5	7%	3	4%	8	5%	2	5%	2	6%	4	5%
3 bis unter 5 Jahre	3	4%	3	4%	6	4%	1	3%	1	3%	2	3%
5 Jahre und länger	1	1%	2	3%	3	2%	1	3%	1	3%	2	3%
trifft nicht zu	58	81%	53	66%	111	73%	32	84%	23	66%	55	75%
keine Angaben	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
KEIN EINTRAG IN MASKE	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
<b>GESAMT</b>	<b>72</b>	<b>100%</b>	<b>80</b>	<b>100%</b>	<b>152</b>	<b>100%</b>	<b>38</b>	<b>100%</b>	<b>35</b>	<b>100%</b>	<b>73</b>	<b>100%</b>
	Gesamt						Neuaufnahmen					
	Weiblich		Männlich		Gesamt		Weiblich		Männlich		Gesamt	
Wohnungswunsch (W3090)	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
eigene Wohnung für eine Person	31	43%	56	70%	87	57%	17	45%	25	71%	42	58%
eigene Wohnung für zwei Personen	12	17%	10	13%	22	14%	5	13%	4	11%	9	12%
eigene Wohnung für Familie	28	39%	11	14%	39	26%	16	42%	4	11%	20	27%
möbliertes Zimmer	1	1%	0	0%	1	1%	0	0%	0	0%	0	0%
Wohnung/Zimmer in Wohngemeinschaft	0	0%	1	1%	1	1%	0	0%	1	3%	1	1%
stationäre Einrichtung	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
betreute Einzelunterkunft	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
betreute Gruppenunterkunft	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
alternative Unterkunftsform	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
ordnungsrechtliche Unterkunft	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
sonstiges	0	0%	2	3%	2	1%	0	0%	1	3%	1	1%
keine dauerhafte Unterkunft gewünscht (Notunterkunft/Straße)	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
keine Angaben	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
KEIN EINTRAG IN MASKE	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
<b>GESAMT</b>	<b>72</b>	<b>100%</b>	<b>80</b>	<b>100%</b>	<b>152</b>	<b>100%</b>	<b>38</b>	<b>100%</b>	<b>35</b>	<b>100%</b>	<b>73</b>	<b>100%</b>

	Gesamt						Neuaufnahmen					
	Weiblich		Männlich		Gesamt		Weiblich		Männlich		Gesamt	
Soziale Kontakte - Anfang (W4010)	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
nein, keine	1	1%	1	1%	2	1%	0	0%	0	0%	0	0%
ja, und zwar ...	71	99%	79	99%	150	99%	38	100%	35	100%	73	100%
keine Angaben	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
KEIN EINTRAG IN MASKE	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
<b>GESAMT</b>	<b>72</b>	<b>100%</b>	<b>80</b>	<b>100%</b>	<b>152</b>	<b>100%</b>	<b>38</b>	<b>100%</b>	<b>35</b>	<b>100%</b>	<b>73</b>	<b>100%</b>
	Gesamt						Neuaufnahmen					
	Weiblich		Männlich		Gesamt		Weiblich		Männlich		Gesamt	
Soziale Kontakte (einzelne Punkte) - Anfang	Anzahl		Anzahl		Anzahl		Anzahl		Anzahl		Anzahl	
zu Partner/in	11		15		26		6		7		13	
zu eigenen minderjährigen Kindern	34		24		58		18		9		27	
zu volljährigen Kindern, Eltern, Verwandten	47		46		93		24		19		43	
zu Freunden/innen, Bekannten	52		62		114		26		27		53	
zu Selbsthilfeorganisationen, Nachbarn, Vereinen, Kirchengemeinden u. ä.	16		24		40		9		9		18	
Sonstige	6		8		14		1		2		3	
	Beendete											
	Weiblich		Männlich		Gesamt		Weiblich		Männlich		Gesamt	
Soziale Kontakte - Ende (W4020)	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
nein, keine							0	0%	0	0%	0	0%
ja, und zwar ...							29	100%	46	100%	75	100%
keine Angaben							0	0%	0	0%	0	0%
KEIN EINTRAG IN MASKE							0	0%	0	0%	0	0%
<b>GESAMT</b>							<b>29</b>	<b>100%</b>	<b>46</b>	<b>100%</b>	<b>75</b>	<b>100%</b>

							<b>Beendete</b>											
							<b>Weiblich</b>		<b>Männlich</b>		<b>Gesamt</b>							
							Anzahl		Anzahl		Anzahl							
<b>Soziale Kontakte (einzelne Punkte) - Ende</b>																		
<b>zu Partner/in</b>							8		9		17							
<b>zu eigenen minderjährigen Kindern</b>							15		16		31							
<b>zu volljährigen Kindern, Eltern, Verwandten</b>							20		31		51							
<b>zu Freunden/innen, Bekannten</b>							23		38		61							
<b>zu Selbsthilfeorganisationen, Nachbarn, Vereinen, Kirchengemeinden u. ä.</b>							10		15		25							
<b>Sonstige</b>							5		7		12							
<b>Gesamt</b>							<b>Neuaufnahmen</b>											
							<b>Weiblich</b>		<b>Männlich</b>		<b>Gesamt</b>							
							Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent						
<b>Krankenversicherung - Anfang (W4030)</b>																		
<b>nein</b>							1	1%	6	8%	7	5%	0	0%	1	3%	1	1%
<b>ja, in uneingeschränktem Maße</b>							59	82%	66	83%	125	82%	30	79%	31	89%	61	84%
<b>ja, aber nur eingeschränkt</b>							6	8%	4	5%	10	7%	3	8%	1	3%	4	5%
<b>ungeklärt</b>							6	8%	4	5%	10	7%	5	13%	2	6%	7	10%
<b>keine Angaben</b>							0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
<b>KEIN EINTRAG IN MASKE</b>							0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
<b>GESAMT</b>							72	100%	80	100%	152	100%	38	100%	35	100%	73	100%
							<b>Beendete</b>											
							<b>Weiblich</b>		<b>Männlich</b>		<b>Gesamt</b>							
							Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent						
<b>Krankenversicherung - Ende (W4040)</b>																		
<b>nein</b>							0	0%	0	0%	0	0%	0	0%				
<b>ja, in uneingeschränktem Maße</b>							25	86%	45	98%	70	93%						
<b>ja, aber nur eingeschränkt</b>							0	0%	1	2%	1	1%						
<b>ungeklärt</b>							4	14%	0	0%	4	5%						
<b>keine Angaben</b>							0	0%	0	0%	0	0%						
<b>KEIN EINTRAG IN MASKE</b>							0	0%	0	0%	0	0%						
<b>GESAMT</b>							29	100%	46	100%	75	100%						



	Gesamt						Neuaufnahmen					
	Weiblich		Männlich		Gesamt		Weiblich		Männlich		Gesamt	
Anfrage von und Vermittlung durch (H040)	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Agentur für Arbeit	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
ARGE/Jobcenter	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
andere Behörden/Institutionen	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Bahnhofsmision	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Bewährungshilfe/Entlassenenhilfe	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Bezirkliche Fachstelle für Wohnungsnotfälle	50	69%	50	63%	100	66%	29	76%	22	63%	51	70%
eigene Veranlassung (Selbstmelder)	9	13%	15	19%	24	16%	3	8%	6	17%	9	12%
gesetzlicher Betreuer	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Grundsicherungs- und Sozialamt	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Haftanstalt	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Jugendamt	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Krankenhaus	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Krankensube für Obdachlose	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Schuldnerberatungsstelle	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Sonstiges	1	1%	2	3%	3	2%	1	3%	2	6%	3	4%
Soziale Beratungsstelle	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Straßensozialarbeit	12	17%	13	16%	25	16%	5	13%	5	14%	10	14%
keine Angaben	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
KEIN EINTRAG IN MASKE	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
<b>GESAMT</b>	72	100%	80	100%	152	100%	38	100%	35	100%	73	100%

						<b>Beendete</b>					
						<b>Weiblich</b>		<b>Männlich</b>		<b>Gesamt</b>	
<b>Betreuungsdauer (Dauer der Maßnahme)</b>						Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
<b>1 Tag (Anfangsdatum = Endedatum)</b>						0	0%	0	0%	0	0%
<b>2 Tages bis unter 4 Wochen</b>						2	7%	2	4%	4	5%
<b>4 Wochen bis unter 3 Monate</b>						3	10%	4	9%	7	9%
<b>3 Monate bis unter 6 Monate</b>						7	24%	12	26%	19	25%
<b>6 Monate bis unter 12 Monate</b>						4	14%	7	15%	11	15%
<b>12 Monate bis unter 18 Monate</b>						4	14%	11	24%	15	20%
<b>18 Monate bis unter 24 Monate</b>						5	17%	2	4%	7	9%
<b>24 Monate oder länger</b>						3	10%	7	15%	10	13%
<b>GESAMT</b>						29	100%	46	100%	75	100%
						<b>Beendete</b>					
						<b>Weiblich</b>		<b>Männlich</b>		<b>Gesamt</b>	
<b>Art der Beendigung (G7010)</b>						Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
<b>planmäßig beendet</b>						16	55%	23	50%	39	52%
<b>Vermittlung an Nachfolgemaßnahme innerhalb des eigenen Hilfesystems</b>						2	7%	2	4%	4	5%
<b>Vermittlung an Nachfolgemaßnahme außerhalb des eigenen Hilfesystems</b>						0	0%	1	2%	1	1%
<b>Abbruch durch Klient/in</b>						9	31%	19	41%	28	37%
<b>Abbruch durch Einrichtung</b>						0	0%	1	2%	1	1%
<b>Beendigung durch Kostenträger</b>						2	7%	0	0%	2	3%
<b>Haft</b>						0	0%	0	0%	0	0%
<b>Tod</b>						0	0%	0	0%	0	0%
<b>Sonstiges</b>						0	0%	0	0%	0	0%
<b>keine Angaben</b>						0	0%	0	0%	0	0%
<b>KEIN EINTRAG IN MASKE</b>						0	0%	0	0%	0	0%
<b>GESAMT</b>						29	100%	46	100%	75	100%

## Statistik Offene Beratung

	Alter							Summe						
	18-25	26-30	31-40	41-50	51-65	ab 65								
<b>Frauen</b>	37	69	146	76	46	29	403							
<b>Männer</b>	37	60	137	100	63	24	421							
<b>divers</b>	1	0	2	0	0	0	3							
<b>gesamt</b>	75	129	285	176	109	53	827							
<b>In Prozent von Gesamt</b>	9%	16%	34%	21%	13%	6%	100%							
Zugangsweg														
	Selbstmel-der*innen	Jobcenter	Agentur für Arbeit	BFW	Grundsicherungs- und Sozialamt	Andere Behörden	Schuldnerbera- tungs- stelle	Wohn- unter- künfte/ f&w	Andere Institu- tionen	Straso	Jugend- ämter	Kranken- häuser	Sonstiges	Summe
<b>Frauen</b>	297	2	1	55	0	5	1	0	15	5	0	2	20	403
<b>Männer</b>	302	6	1	44	1	1	1	3	17	18	0	4	23	421
<b>divers</b>	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3
<b>gesamt</b>	602	8	2	99	1	6	2	3	32	23	0	6	43	827
<b>In Prozent von Gesamt</b>	73%	5%	0%	12%	0%	1%	0%	0%	4%	3%	0%	1%	5%	100%
Problemfelder (Mehrfachnennung möglich)														
	Woh- nungs- suche	Woh- nungs- erhalt	Unter- kunfts- suche	Finan- zielle Absiche- rung	Rechtliche Probleme	Probleme mit Behörden	Arbeit	Krisen- situation	Psycho- soziale Schwierig- keiten	Sonstiges	Summe			
<b>Frauen</b>	143	90	50	149	43	86	7	89	33	119	809			
<b>Männer</b>	155	74	68	157	52	86	16	81	45	124	858			
<b>divers</b>	2	0	0	2	0	1	0	0	1	0	6			
<b>gesamt</b>	300	164	118	308	95	173	23	170	79	243	1673			
<b>In Prozent von Gesamt</b>	18%	10%	7%	18%	6%	10%	1%	10%	5%	15%	100%			

	Vermittlung an: (Mehrfachnennung möglich)													
	BFW	JC	Agentur für Arbeit	Schuldnerberatung	Suchtberatung	ÖRA Rechtsberatung	Andere Behörden und Institutionen	Aufnahme	Andere soziale Beratungsstelle	Sonstiges	Jugendämter	nicht erforderlich	Summe	
<b>Frauen</b>	68	35	4	15	0	7	152	32	44	105	1	56	519	
<b>Männer</b>	69	40	12	26	1	11	132	31	32	113	0	38	505	
<b>divers</b>	0	0	0	1	0	1	2	0	0	0	0	0	4	
<b>gesamt</b>	137	75	16	42	1	19	286	63	76	218	1	94	1028	
<b>In Prozent von Gesamt</b>	13%	7%	2%	4%	0%	2%	28%	6%	7%	21%	0%	9%	100%	
Wohnsituation														
	Untermiete	auf der Straße	Freund*innen/Bekannte	Eigene Wohnung	Unterbringung freier Träger	Wohnunterkunft	Winternotprogramm	Herkunfts-familie	Notunterkunft	von Wohnungslosigkeit bedroht	sonstiges	Summe		
<b>Frauen</b>	3	20	49	246	1	13	0	12	3	36	20	403		
<b>Männer</b>	7	31	71	217	2	23	1	8	7	31	23	421		
<b>divers</b>	1	0	0	1	0	0	0	1	0	0	0	3		
<b>gesamt</b>	11	51	120	464	3	36	1	21	10	67	43	827		
<b>In Prozent von Gesamt</b>	1%	6%	15%	56%	0%	4%	0%	3%	1%	8%	5%	100%		
	Frauen	Männer	divers	gesamt										
<b>Anzahl:</b>	403	421	3	827										
<b>In Prozent</b>	49%	51%	0%	100%										